

Der sächsische Erzähler,

Zageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag und ist einschließlich der Mittwoch- und Sonnabends erscheinenden „Elektrischen Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Zustellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 80 J. inklusive Postgebühr. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspresseliste 6587.

Versprechstelle Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.

Dreimonatlicher Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Reklamezeile 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückertung eingekaufener Manuskripte usw. keine Gewähr.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **Rudolf Singel** in **Bischofswerda**, alleiniger Inhaber der Firma **Gebrüder Singel** daselbst, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — **der Schlußtermin**

auf den **16. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Bischofswerda, am 19. November 1908.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckereimeisters **Benzel Hame** in **Demitz-Thumitz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — **der Schlußtermin**

auf den **14. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Bischofswerda, am 19. November 1908.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

DANK.

Den freiwilligen wie Pflichtfeuerwehren der Nachbargemeinden **Großharthau** und **Rammenau** wird hierdurch für ihr schnelles Erscheinen und tatkräftige Hilfeleistung bei dem am 18. November hier ausgebrochenen Schadenfeuer im Namen der hiesigen Gemeinde der herzlichste Dank ausgesprochen.

Frankenthal, am 21. November 1908.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung

der **Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter Großharthau und Umgegend.**

Die nächste

General-Versammlung

findet **Sonntag, den 29. November 1908, nachmittags 4 Uhr**

im herrschaftlichen **Waldhause zum Ruffhäuser** zu **Großharthau** statt, wozu alle Kassenmitglieder, sowie deren Herren Arbeitgeber nach § 49 des Kassenstatuts hierdurch eingeladen werden.

Schluß der Präsenzliste 5 Uhr.

- 1) Wahl ausscheidender Vorstandsmitglieder.
- 2) Wahl der Rechnungsprüfer der Jahresrechnung 1908.
- 3) Wahl eines Kassenboten.
- 4) Einführung des Klassensystems.
- 5) Geschäftliches.

Großharthau, den 21. November 1908.

Der Kassenvorstand.

Friedrich Rau, Vorsitzender.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten und außerdem die 4seitige **elektrische Unterhaltungsbeilage.**

Lotensonntag.

Der letzte Sonntag im Kirchenjahre ist dem Andenken der Toten geweiht. . . Wie sie so sanft ruhen, all' die lieben Entschlafenen! Man hat sie hinausgetragen, als ihre Zeit gekommen war. Da gollt es für die anderen einen schmerzlichen Abschied nehmen. Ob der Vater, die Mutter, der Gatte, die Gattin, ein Kind oder sonst eins aus dem nächsten Familienkreise war, denen, die durch Liebe mit ihnen verbunden gewesen, ist immer viel zu früh gekommen. Die bange, bittere Frage und Klage tauchte auf: Herr, warum? Warum schon jetzt, Warum gerade uns und mir? Und nun ist Lotensonntag, Lotensonntag! Sollen da die alten Wunden wieder aufgerissen werden? Wohl mag der Anblick eines Grabes, zumal dann, wenn erst vor kurzem sich geschlossen hat, die Tränen der Trauer und Sehnsucht unwillkürlich

wieder hervordringen lassen. Aber durch bloßes Weinen und Klagen ehrt man seine Toten nur ungenügend. Ja, es ist vielleicht gar nicht in ihrem Sinne, sich so grenzenlos dem Schmerz hinzugeben. Die alte rührende Sage vom Tränenkrüglein, das den Toten nicht zur Ruhe kommen lasse, redet doch eine ernste Sprache. Nicht als ob überhaupt keine Trauer sein sollte, das wäre ja ein unmenschliches und unmögliches Verlangen, aber eine sich immer mehr abklärende Trauer kann und soll es sein. Der Philosoph Jacobi mag schon recht haben: Wer nur trauert, trauert schlecht, und es besteht auch etwas Unmäßiges nicht lange: man muß lernen, mit seinem Schmerz zu leben, ihn durchs Leben hindurchzutragen; so ehrt man die Toten schön und bleibend! Christenmenschen aber dürfen doch auch in gewissen hohen Glaubensgedanken Trost und Stärkung suchen. Nach christlichen Grundsätzen ist der Tod kein bloßes hartes allgemeines Ruß, auch kein blinder Zufall, sondern ein Abgerufenwerden durch Gott, der auch dann ein Gott der Liebe ist, wenn er uns wehe tut. Daß wir die Wege der göttlichen Vorsehung nicht immer begreifen, ändert für den frommen Men-

schen noch nichts an seinem Vorsehungsglauben. Man beuge sich dem Geheimnis Gottes und richte sich auf an den Verheißungen seiner Gnade! Totenfest! Es ist aber auch eine beredte Mahnung für alle, die noch im Leben sind. Wird denn nicht manchmal getan, als ob das Leben überhaupt nie zu Ende ginge? Und das Leben ist im Grunde so kurz. Soll man sich verbittern durch kleinlichen Streit und Neid? Soll man immer erst warten, bis der große Ausgleicher und Verfühner kommt, den die Menschen den Tod nennen? Solche und viele andere Fragen brauchen nur angedeutet zu werden, um aus jedem Lotensonntage gar weise und nützliche Lehren fürs Leben zu schöpfen. Und sollte man den eigenen Tod so sehr zu fürchten haben? Der alte Rant sagt ganz vortrefflich: Den Tod fürchten die am wenigsten, deren Leben den meisten Wert hat! Suchen wir unserem rasch dahinflutenden Erdenasein irgendwie einen Wert zu geben, dann haben wir etwas Bleibendes, was auch der Tod nicht zerstören kann! Dann steht neben dem Grabe die Unsterblichkeitshoffnung.

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Deutschen Reiches zur Zeit der Finanzkrisis.

Am 19. November hat der deutsche Reichstag die erste Lesung der wichtigen Vorlage begonnen, welche eine gründliche Reform der Reichsfinanzen herbeiführen soll. Diese Vorlage und die damit verbundenen Beratungen und Entscheidungen des Reichstages sollen dem Reiche und auch den Bundesstaaten zu einer solchen großen finanziellen Entwicklung verhelfen. Bei dem Beginne der Lösung einer solchen großen Aufgabe erscheint es uns daher am Platze, einmal auf die Angelpunkte in der ganzen Finanzfrage hinzuweisen, nämlich auf die wirtschaftliche Lage des Deutschen Reiches und die finanziellen Lasten desselben. Es muß da zunächst betont werden, daß die schlechte Finanzlage des Deutschen Reiches nicht etwa in einem verarmten Lande entstanden ist, sondern das Deutsche Reich zu demjenigen Länder gehört, deren Wohlstand in den letzten dreißig Jahren ganz bedeutend gewachsen ist. Vorübergehende Notlagen in der Industrie und in der Landwirtschaft ändern an dieser Tatsache nichts, denn die deutschen Sparkassen und die gewaltigen Anlagen in Staatspapieren, Stadtanleihen, Hypotheken und Aktien reden auch ihre Sprache. Wir haben also in Deutschland mit der ärgerlichen Lage zu rechnen, daß das Deutsche Reich durch eine schlechte Steuer- und Finanzpolitik in Geldnot geraten ist. Man weiß eigentlich gar nicht, was man zu der Erscheinung sagen soll, daß man in Deutschland geglaubt hat, die wachsenden Mehrausgaben in früheren Zeiten vielfach durch Anleihen decken zu können. Bekanntlich sind Anleihen Schulden, die man verzinsen, und schließlich auch wieder einmal bezahlen muß. Durch das Schuldenmachen konnte also das Deutsche Reich seine Finanzen auf keine Weise verbessern, sondern nur verschlechtern. Bis zum Jahre 1886 hat nun eigentlich das Deutsche Reich sehr wenig Schulden gehabt, aber vom Jahre 1887 ging das Schuldenmachen tüchtig los und jedes Jahr wurden mehr als 100 Millionen Mark neue Schulden gemacht. Man kann daher sagen, daß das Deutsche Reich jetzt an zuviel gemachten Schulden krankt. Um aus diesem finanziellen Elende herauszukommen, gibt es nur zwei Mittel und diese heißen: Vermehrung der Einnahmen und Verminderung der Ausgaben. Ob der Reichstag es wirklich durchsetzen kann, nennenswerte Ersparnisse im Reichshaushalte zu erzielen, das muß noch sehr abgewartet werden, dagegen steht soviel fest, daß für das Deutsche Reich und zur Entlastung der Kassen der Bundesstaaten wesentlich mehr Einnahmen für das Reich geschaffen werden müssen. Man hat nun eine ganze Menge neue Steuern vorgeschlagen, aber es ist wohl klar, daß man mit kleinen Mitteln zu großen Zielen nicht gelangen kann, und tüchtige Finanzmänner bleiben bei der Meinung, daß nur eine wesentliche Erhöhung der Steuer auf geistige Getränke und auf Tabak, sowie eine Erweiterung der Erbschaftsteuer wesentliche finanzielle Erfolge erzielen kann. Es wäre daher zu wünschen, wenn die Mehrheit des Reichstages sich von diesem richtigen Gesichtspunkte leiten ließe und in großen, raschen Zügen die Finanzreform vollenden würde, wie sie die nun einmal vorhandene Finanzlage und das wirtschaftliche Leben im Deutschen Reiche erfordert. Natürlich muß auch erwartet werden, daß die wichtigsten Steuervorlagen so eingerichtet sind, daß sie überhaupt eine Mehrheit im Reichstage finden können, damit nicht der Fall eintritt, daß die Vorlagen vollständig abgelehnt werden, und dann die Regierung wie der Reichstag die ganze Arbeit von vorn anfangen müssen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat auf den geplant gewesenen Besuch in Kiel anlässlich der Vereidigung der Marinerekruten der Ostsee-Station definitiv verzichtet. Statt des Kaisers wohnte Admiral Prinz Heinrich von Preußen diesem am Sonnabend stattgefundenen Akte bei. — Das deutsche Kronprinzliche Paar ist von seinem Besuche beim Herzog Karl Theodor in Bayern und dessen Familie in Bad Reuth wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Der Kaiser erließ eine Kabinettsordre, wonach anlässlich des Ablebens des Großfürsten Alexis von Rußland die Offiziere des Husaren-Regiments Graf Göben, dessen Chef der Großfürst war, eine acht tägige Trauer anzulegen haben. Ein Abordnung des Regiments hat an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Ueber die Ergebnisse seiner Audienz beim Kaiser zu berichten, wird Fürst Bülow bei der

ersten Lesung des Etats Gelegenheit gegeben werden. Wohl die meisten Redner dürften sich außer mit der inneren, auch mit der äußeren Politik des Reiches befassen, und die Vorgänge der letzten Tage in den Kreis ihrer Erörterungen ziehen. Dadurch wird dem Reichskanzler Gelegenheit geboten werden, auf die gegen das persönliche Regiment gerichteten Angriffe noch einmal zurückzukommen.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, leidet Fürst Bülow infolge der durch die Ereignisse der letzten Wochen hervorgerufenen Aufregungen an einer nervösen Depression, die sich in Schlaf- und Appetitlosigkeit äußert. In der Umgebung des Fürsten neigt man zu der Anschauung, daß der Kanzler im Monat Dezember vom Kaiser einen kurzen Urlaub erbitten wird, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. — Die Nachricht wird natürlich zu allerhand Kreislagerungen Veranlassung geben.

Die angebliche Patrone, die auf der Straße Offenbach-Sanau gefunden wurde, bevor der kaiserliche Sonderzug dort passierte, hat sich jetzt nach den genaueren Untersuchungen, als Bestandteile einer elektrischen Taschenbatterie entpuppt, die ein Reisender vermutlich aus dem Zuge geworfen hat.

Bestellungen

auf den täglich erscheinenden

„Sächsischen Erzähler“

mit belletristischer Beilage, welche jeden

Montag

werden zum Preise von 50 Pfg. in der Expedition dieses Blattes, von den Postanstalten, Landbriefträgern, sowie von unseren Zeitungsboten und Austrägern angenommen.

Jedem, auch den neu eintretenden Abonnenten, wird ein gut ausgestatteter

Bischofswerdaer Haus- und Wirtschafts-Kalender,

— 57. Jahrgang —

42 Seiten stark, als Prämie verabfolgt.

Zur Weihnachts-Saison finden Inserate vorteilhafteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle des „Sächsischen Erzählers“.

Das Kriegsgericht Kiel verurteilte den Oberfeuerwerksmaat Dietrich wegen Verrats militärischer Geheimnisse im Zusammenhang mit Gelehrer zu fünf Jahren Zuchthaus, Entfernung aus der Marine und fünfjährigem Ehrverlust. Die Untersuchungshaft, in der sich Dietrich seit dem 28. Juni befand, gelangte mit drei Monaten zur Anrechnung. Er hatte sich, wie seinerzeit berichtet wurde, verleiten lassen, einer Spionin, der angeblichen Sprachlehrerin Petersen, Material zu liefern, dessen Geheimhaltung unter allen Umständen geboten war.

Der Landtagsabgeordnete für den 9. städtischen Wahlkreis (Döbeln usw.), Oberstudienrat Rühlmann, ist bekanntlich in der Nacht zum 18. November infolge eines Schlaganfalles gestorben. Sein Tod erfolgte, ohne daß bisher die Briefaffäre, welche zwischen dem Vizepräsidenten der Zweiten Kammer, Opitz, und Rühlmann spielte, eine Aufklärung erfahren hatte. Jetzt aber hat sich im Nachlasse Rühlmanns die Abschrift eines Briefes des Verstorbenen an seine vorgesetzte Dienstbehörde vorgefunden, der eine vollständige Aufklärung des Falles Rühlmann gibt, wonach der Abg. Rühlmann als das bedauerliche Opfer von leidigen Mißverständnissen und unverschuldeten Mißgriffen erscheint. Die ganze Affäre kann demnach wohl als abgetan betrachtet werden.

Oesterreich-Ungarn.

In der Wiener Hofburg fand am Donnerstagabend ein Galadiner zu Ehren des rumänischen Thronfolgers statt. Hierbei brachte der Kaiser Franz Josef einen Trinkspruch auf den erlauchtesten Gast aus, in seiner Rundgebung den Besuch des Kronprinzen Ferdinand in Wien als ein wertvolles Unterpfand für die weitere Entwicklung

der ausgezeichneten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien charakterisierend. Schließlich trank der Kaiser auf das Wohl des rumänischen Königspaares und des rumänischen Thronfolgerpaares. Kronprinz Ferdinand erwiderte mit einem Toast auf den Kaiser, betonend, die Treue von dem Kaiser bekundeten Gefühle für König Carol und sein Land würden in ganz Rumänien dankbaren Widerhall finden. Nach dem Diner verabschiedete sich Kronprinz Ferdinand von dem Kaiser und den anwesenden Mitgliedern des kaiserlichen Hauses.

Luzemburg.

Die Uebernahme der Regentenschaft im Großherzogtum Luxemburg durch die Großherzogin Marie Anna ist nunmehr in aller Form eine vollständige geworden. Dies durch die Eidesleistung, welche die neue Regentin am Donnerstag mittag im Schloß Cobenburg in Oberbayern vor den luxemburgischen Ministern von Eschén und Mangerast und einer Deputation der luxemburgischen Deputiertenkammer vollzog.

Balkanhalbinsel.

Zu der geplanten Balkankonferenz, von der man in letzter Zeit fast gar nichts mehr gehört hat, verlautet endlich wieder etwas. Von Paris aus werden die Blättermeldungen, es hätten sich Schwierigkeiten bei den Vorbesprechungen über das Konferenzprogramm ergeben, als unbegründet bezeichnet. Aus Wien wird ferner berichtet, man habe an dortigen maßgebenden Stellen davon Kenntnis, daß die fraglichen Verhandlungen einen normalen Fortgang nehmen. — In Konstantinopel fand am Donnerstag die erste Sitzung der türkisch-bulgarischen Delegierten statt. In der Bahnfrage verlangte die Orientbahngesellschaft, daß bei Festsetzung des Preises die Ablenkung des Verkehrs durch die Burgas-Linie und die voraussetzliche Steigerung der Einnahmen zu berücksichtigen seien. In der Rakus-Frage übernahmen die türkischen Delegierten auch die für Ostrumelien bezügliche Liste und beauftragte die Ersatzsprüche für die von der bulgarischen Regierung verkauften oder exploitierten Rakusgüter. Die bulgarischen Delegierten erklärten, Instruktionen einholen zu wollen.

England.

Der englische Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, hielt am Donnerstag in Scarborough eine Rede über die auswärtige Politik. Er gedachte der Beilegung des deutsch-französischen Zwischenfalles von Casablanca, besprach in vorläufiger Weise die Debatten des deutschen Reichstages über das Kaiserinterview und beschäftigte sich weiter mit den Balkanfragen und dem Konferenzprojekt. Dazwischen betonte er die Notwendigkeit für England, eine Flotte zu haben, die jeder möglichen Kombination die Spitze bieten könne. Im allgemeinen waren die Ausführungen Greys in friedensgünstigem Sinne gehalten.

Sachsen.

Bischofswerda, 21. November. Der erste Schnee hat sich kurz vor dem Toten-Sonntag eingestellt. Als heute Früh die Schläfer erwachten und einen Blick durch die Fenster warfen, bot sich ihnen eine herrliche Winterlandschaft dar. Und wenn auch in den Straßen der Stadt der erste Schnee erfahrungsgemäß nicht stand hält, wer heute hinauswandert ins Freie, wird überrascht sein von der mannigfachen Schönheit, die auch im blendenden Schneefleide die Natur gewährt. Man vergleicht dieses Kleid mit einem Veilchen. Und doch schlummert unter der weißen Decke das Leben, das frohe, frische, warme Leben, nur zur Ruhe hat sich die Natur gelegt, und sie sammelt neue Kraft für den Morgen, für den sonnigen Morgen. Freilich, wenn wir unsert Schritte heute und morgen zum Friedhof lenken, wo in breiten Scharen die Gemeinde der Lebenden zu den Gräbern der Toten pilgert, da sucht so mancher, so manche im stillen Herzen Schmerz nach Trost, den kein Sterblicher spenden kann. Wohl hört man keine laute Klage, aber die tränensuchten Wangen, die grambewegten Lippen geben Kunde, daß bei gar vielen der Friedhofsgäste das klagende Herz noch keine Ruhe gefunden. Und wäre es immer nur der Schmerz der Einsamkeit, den wir von dem Antlitz dieser Kernten lesen! Wie oft aber mischt sich in dies bange Gefühl der Verlassenheit die bittere Sorge um des Lebens Bedürfnisse, wie viele verloren in dem, dessen Gügel sie heut mit Blumen schmücken, den Ernährer, den einzigen Freund und Berater! Und sind diese Verwaisten nicht am tiefsten zu beklagen? Gewiß, auch der Schmerz des begüterten Nächsten, der an einem Grabe weint, ist wahr und

echt und heischt unser Mitgefühl. Aber es ist doch ein anderes, wenn mit den Augen, die der Tod geschlossen, zugleich die einzige Quelle verfliegte, aus der eine ganze Familie ihren Unterhalt schöpft. Die bittersten Sorgen auf dieser Erde sind und bleiben nun einmal die Nahrungssorgen; auf diejenigen aber wirken sie am niederdrückendsten und härtesten, welche vom Schicksal aus einer, wenn auch bescheidenen, doch sorgenlosen Existenz hinausgeschleudert werden in die Not der Armut und des Hungers. Der Friedhof ist ein schmerzgeweihter, ein stillerster Ort, auf dem wir alle Tage gar förderliche Studien machen, auf dem wir auch Unterschiedliches lernen mögen, das wir im Dienste für die Lebenden verwenden können. Die Kreuze und die Grabdenkmäler auf den Hügel der Totenstadt reden insonderheit eine bereite Sprache für den, der mit Glücksgütern reich gesegnet ist. Ihm bieten die Wallfahrt des Toten-Sonntags eine Fülle von beachtenswerter Anregung, wie er ein Freund der Bedrängten und ein Wohltäter der Armen werden mag.

Dr. W. Bischofswerda, 21. Novbr. Höchst erfreulich ist, was hier in letzter Zeit auf dem Gebiete des christlichen Vereinslebens und der kirchlichen Liebestätigkeit geleistet und der Gemeinde geboten worden ist. Unvergänglich wird wohl Allen der 1. Oktober d. J. sein, an dem der hiesige Jungfrauenverein der Gustav Adolf-Stiftung sein 40jähriges Stiftungsfest feierte, unvergänglich die von den Darbietungen der Kantoreiengesellschaft und den Solofängern der Vereinsmitglieder Fräulein Jentsch und Fräulein Förstner umrahmte zündende, geistvolle und begeisterte Festrede des Herrn D. Dibelius-Dresden, nebenbei gesagt, eine hohe Auszeichnung, die dem Verein von Seiten des Vorstehenden des Dresdener Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung zu teil geworden ist, unvergänglich zum Schluß das Festspiel von Fräulein Margarete Rüdiger, Mitglied des Vereins, deren Dichtungen, was vielleicht nicht allgemein bekannt, von Seiten der Presse die wärmste Anerkennung finden, das von Vereinsmitgliedern in ganz vorzüglicher Weise zur Aufführung gelangte. Unvergänglich wird auch der Gemeinde Burkau das Jahresfest des hiesigen Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung sein, zu dem auch Burkau nebst 12 anderen Gemeinden gehört, das am 11. Oktober in der schönen Kirche daselbst gehalten wurde, in welcher Herr Pfarrer Jwahr aus Warnsdorf in Böhmen die Festpredigt hielt, der auch in der Nachversammlung die Herzen der Hörer für die Sache des Gustav Adolf-Vereins zu erwärmen wußte. Unvergänglich wird auch der Kirchengemeinde Bischofswerda der Lutherabend sein, der am 11. November, dem Tagstag Luthers, gehalten wurde, bei dem Herr Pfarrer Lange-Putzkau in „3 Wartburgbildern“ die Bedeutung der Reformation für die ganze Welt und für unser deutsches Volk in Sonderheit, in meisterhafter Weise darzustellen wußte und der ev. luth. Jünglingsverein, der gleichzeitig das 25-jährige Stiftungsfest feierte, das ganze Leben Luthers, wie der Herold es verkündet, zur Darstellung brachte und dabei sein eigenes Können und Wollen zeigte und alle Hörer und Zuschauer für die gute Sache dieses Teiles der inneren Mission, der Fürsorge für die heranwachsende Jugend gewann, deren Zweck in den „Marmor-

bildern“, die von den Jünglingen gestellt wurden, ihren bildlichen Ausdruck fand. Der Sache des Gustav Adolf-Vereins dient auch der Vortrag des Herrn Pfarrer Ploth aus Radislaw in Galizien, der am Sonntag abend 8 Uhr im Saale des Schützenhauses gehalten werden soll. Noch aber steht uns ein großes schönes Fest bevor; am 1. Advent, 29. November, nachm. 3 Uhr, feiert der Bischofswerda-Neufircher Missionsverein sein Jahresfest in hiesiger Hauptkirche. Herr Pfarrer lic. theol. Siedel in Kaufa, der langjährige Inspektor des Missionsseminars in Leipzig, ein Kenner der Mission, wie wohl nur wenige, hat die Festpredigt übernommen und wird auch in der Nachversammlung, die unmittelbar nach dem Festgottesdienste im großen Saale des Schützenhauses gehalten werden soll, über die ev.-luth. Mission in Indien sprechen, während Herr Pfarrer Wirtgen in Ottendorf über Afrika berichten und Herr Pfarrer Lehmann-Neufirch einen Einblick in das Rechnungswesen des Vereins geben wird. Vieles ist uns schon geboten worden, Großes steht uns noch bevor; möchte auch unserem Missionsverein bei seinem Jahresfest in Bischofswerda das Schönste und Beste zu teil werden, was ein Verein bei einem solchen Feste sich wünscht, eine zahlreich versammelte Festgemeinde.

Bischofswerda, 21. November. Auf der im Hotel König Albert stattfindenden Ausstellung von Kanarienvögeln und Kanarienvögeln usw. erhielten 1. Preise für Kanarienvögel auf Nr. 163 Anton Wehnert-Ehrenfriedersdorf, auf 168 E. F. Richter-Dresden, auf 193 Ewald Lehmann-Bischofswerda, auf 179 Paul Weber-Ehrenfriedersdorf; 2. Preise: auf Nr. 154 Ewald Lehmann-Bischofswerda, auf 188 Paul Geisler-Mügeln bei Pirna, auf 202b Franz Liebisch-Oberhennersdorf bei Rumburg i. B., auf 176 Steinbach-Bretzig; 3. Preise: auf Nr. 162 Albrecht Hoffmann-Bischofswerda, auf 166 Ewald Lehmann-Bischofswerda, auf 170 Emil Grohmann-Bischofswerda, auf 178 B. Weber-Ehrenfriedersdorf, auf 180 Gustav Frey-Gibau, auf 187 und 186 Friedr. Wälti-Gäbersdorf bei Striegau, auf 189 und 190 Franziska Kunze-Greiz i. Vogtl., auf 202a Franz Liebisch-Oberhennersdorf b. Rumburg i. B., auf 175 Steinbach-Bretzig, auf 199 Martin Schiedrich-Bischofswerda, auf 201 Alfred Kümmei-Oberneufirch, auf 202 Emil Selmig-Bischofswerda, auf 197 Hermann Sahn-Dresden-Striesen. Auf Kanarienvögeln: 1. Preis auf 119/122 Hermann Krahl-Dresden-Löbtau, 2. Preis auf 123/126 Oskar Krahl-Dresden-Löbtau, 3. Preis auf 115/118 Curt Furler-L.-Connewitz, 4. Preis auf 99/102 Franz Krahl-Reichenberg i. B., 5. Preis auf 107/110 Hermann Gierth-Großenhain i. S., 6. Preis auf 95/98 Friedrich Wonneberger-Forst i. L., 7. Preis auf 151/154 Franz Krahl-Reichenberg i. B., 8. Preis auf 111/114 Robert Thiel-Breslau I, 9. Preis auf 105/106 Herm. Veit-Seiffhennersdorf i. S., 10. Preis auf 131/134 Max Preusche-Geismannsdorf, 11. Preis auf 127/130 Ewald Lehmann-Bischofswerda, 12. Preis 139/142 Erwin Voigt-Bischofswerda, 13. Preis auf 147/150 Emil Selmig-Bischofswerda.

— Die Frage nach einer Geist und Herz an-

regenden, vornehmen Geselligkeit, die nicht allzu große Kosten verursacht, ist fast ein „Kotschrei“ für unsere Hausfrauen geworden. Eine jede möchte ihr Heim, ihre geselligen Zusammenkünfte licht und schön und vor allem „besonders“ gestalten, aber die verfügbaren Mittel rufen ihr nur zu bald ein gebietendes „Halt“ entgegen. Es ist daher eine ausgezeichnete Idee der Redaktion der „Mode von Heute“, jener angehenden, in Frankfurt a. M. erscheinenden Frauenzeitschrift, ein Preisausschreiben zu erlassen mit dem Inhalt: „Was dient zur Verschönerung froher Feste?“ Das soeben erschienene zweite Novemberheft jener eigenartigen „Mode von Heute“ veröffentlicht genauere Mitteilungen darüber und verzeichnet auch die wertvollen Preise, die das lebhafteste Interesse aller Frauen und Mädchen erwecken dürften. Auch sonst bietet dieses Heft des Wichtigen und Neuen in Modefachen wie des Unterhaltenden und Anregenden im belletristischen Teile ungemessen viel und macht es erklärlich, warum sich die „Mode von Heute“ so schnell Geltung verschaffte, und sich einen so ausgebreiteten Leserkreis erworb.

-r Putzau, 20. Nov. Das 8 Jahre alte Söhnchen des Wirtschaftsbesizers Dreher in Oberputzau geriet beim Hefelschneiden mit einer Hand in die Messer der Maschine, wodurch ihm 3 Finger der Hand zum teil durchschnitten wurden; ein Finger dürfte ganz verloren sein.

Zittau, 20. November. Einen bedauerlichen Unfall erlitt vorgestern Herr Pastor Herz. Als dieser sich zur Amtshandlung in die Kirche begeben wollte, glitt er unweit seiner Wohnung auf dem glattgefrorenen Fußsteige aus und fiel so unglücklich, daß er den rechten Arm brach. Trotz der großen Schmerzen, die Herr Pastor Herz infolge dessen empfand, hielt er doch den Gottesdienst ab und begab sich dann erst in ärztliche Pflege.

Neustadt, 20. November. Die letzte hiesige Stadtverordnetenversammlung nahm von einem Vermächtnis Kenntnis, das der in Dresden verstorbene Friedrich Adolph Mai unserer Stadt hinterlassen hat. Dasselbe besteht in vier zur Stadtflur gehörigen Grundstücken und zwei Hypotheken im Gesamtwerte von ziemlich 8000 M. Die Zinsen dieses Kapitals sollen nach dem Wunsche des Testators an verschämte Arme verteilt werden. Ferner beschloß das Kollegium, drei südlich der Stadt gelegene Grundstücke anzukaufen und einige in der Nähe des Promenadenweges und der Göttingerhöhe befindliche Feldparzellen mit Waldbäumen bepflanzen zu lassen. — In einer gut besuchten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins sprach am letzten Dienstag Herr Diplom-Ingenieur Kalbfus-Altona in gewandter und fesselnder Weise über den Simplontunnel. Zahlreiche gutgelungene Lichtbilder ergänzten seine interessanten Ausführungen. Am 4. Dezember ist es dem Verein vergönnt, sein 50-jähriges Stiftungsfest feiern zu können. Konzert, Tafel und Ball werden die Genüsse dieses Festes sein. — In der kürzlich in Sebnitz abgehaltenen Versammlung des Sebnitz-Neustädter Bezirkslehrervereins berichtete der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Röber-Neustadt, über die Zwickauer Tagung. Bezüglich der Zwickauer Leitsätze für den Religionsunterricht beschloß man dem Vorstande des Sächsischen Lehrervereins für seine mannhaftige Verteidigung derselben eine Zustimmungsvotum zu übersenden. Anfang nächsten Jahres beabsichtigt der Verein einen Zeichenlehrerkursus abzuhalten. In der nächsten Versammlung, der auch die Angehörigen der Mitglieder beizuhören sollen, wird Herr Lehrer Müller-Glauchau in einem Lichtbildervortrage die Schönheiten des Hochgebirges vorführen. — Künftigen Dienstag hält der hiesige Naturheilverein im Gesellschaftshause hier einen öffentlichen Vortragsabend ab, bei dem Herr Redakteur W. Siebert-Berlin über: „Wie schützen wir die Jugend vor sittlichen Verirrungen“ sprechen wird.

Dresden, 21. Nov. Mit der Frage der Abschaffung der Osterprüfungen an den städtischen Volksschulen beschäftigen sich jetzt die Stadtverordneten. Anfang dieses Jahres hatte der Stadtv. Lehrer Gärtner einen Antrag eingebracht, der Rat möge darüber Erwägungen anstellen, ob die Beibehaltung der öffentlichen Osterprüfungen angezeigt sei oder deren Abschaffung. Der Antragsteller vertrat den Standpunkt, daß die Prüfungen wenig Wert haben und nur geeignet seien, den Eltern ein schiefes Bild von den Aufgaben und Leistungen der Schule, der Lehrer und Kinder zu geben. Der Rat hat nun darauf geantwortet, daß er nach eingehender



Das Reich braucht Geld, und da heißt es für alle Reichsangehörigen natürlich den Beutel aufmachen. Zwar sollen wir nicht das Geld bar auf den Tisch des Hauses niederlegen, dafür sollen uns aber viele Dinge, die uns sonst lieb und wert sind, besteuert werden. Aus unserer Zeichnung geht hervor, inwieweit die einzelnen Verbrauchsgegenstände und Steuern zu Mehreinnahmen herangezogen werden sollen. Branntwein, Tabak, Bier

und Wein sollen die in unserem Tableau kenntlich gemachten Mehrsummen hergeben, da wird es in Zukunft wohl heißen, daß wir auf manches Gläschen und manche Zigarre verzichten müssen. Auch die Elektrizität und die Zeitungsannoncen sollen beträchtlich herangezogen werden. Selbst die Erbschaftsteuer wird bedeutend erhöht werden, so daß in dem Sinne wie früher von lachenden Erben kaum noch gesprochen werden kann.

Prüfung der Frage beschlossen habe, einen Antrag auf Abschaffung der Osterprüfungen nicht zu stellen. Wie der Berichterstatter des Ausschusses, Stadtv. Dittmann, mitteilte, hat der Rat unter den hiesigen Volksschullehrern eine Abstimmung veranstaltet. Von 1642 Lehrern haben sich 554 für unbedingten Wegfall der Prüfungen erklärt, 624 für den Wegfall in der bisherigen Form, aber für entsprechenden Ersatz und 333 für Beibehaltung ausgesprochen, während 31 sich der Abstimmung enthielten. Die Abstimmung der Lehrer bildeten die Unterlagen für eine Direktoren-Konferenz, die daraufhin der Rat einberief. Von 50 Schuldirektoren haben sich 47 für Beibehaltung und nur 3 für Abschaffung der Prüfungen ausgesprochen. Der Schulausschuss hat sich dann in seiner Mehrheit dem Direktorenbeschluss angeschlossen und schließlich hat auch der Rat sich auf diesen Standpunkt gestellt. Das Ausschuss-Gutachten lautete dahin, von dem ablehnenden Beschlusse des Rates einfach Kenntnis zu nehmen. Nach längerer Debatte, in der für und gegen die Beibehaltung der Osterprüfungen gesprochen wurde, erfolgte schließlich die Annahme des Ausschuss-Gutachtens. Die Osterprüfungen werden also nach wie vor beibehalten.

S. Dresden, 21. Novbr. Sächsische Lehrer-Jubilare. Das 50 jährige Amtsjubiläum, eine große Seltenheit, beging der Senior der Dresdener Lehrerschaft, Oberlehrer Kraus. Das 40 jährige Amtsjubiläum feierten Bezirkschulinspektor Dr. Welbe (als Schulmann) in Meißen, die Oberlehrer Röhl und Schüge in Freiberg, das 25 jährige Ortsjubiläum: Schuldirektor R. Hentschel in Dölsch, E. H. Polster und H. E. Bogelsang in Wittweida, Reichig in Freiberg, H. B. Willkommen in Jwidau, Direktor Uhlmann in Borna; das 25 jährige Amtsjubiläum die Lehrer Wötcher, Hänig und Hennig in Freiberg, L. Rusch und L. Schneider in Dresden, ferner beging das 25 jährige Jubiläum als Kirchenvorsteher, und zwar als Schriftführer im Kirchenvorstande, Direktor Otto Werner in Dresden.

SZK. Dresden, 21. Nov. Eine „außerordentliche“ Landessynode. Wie es heißt, soll eine sogenannte außerordentliche Landessynode — das Gesetz redet überhaupt nicht von außerordentlichen Synoden — als bald nach Schluss der jetzigen Beratungen des Landtages einberufen werden. Denn die Beschlüsse des Landtages, welche die Gehalts erhöhungen und die damit in Zusammenhang stehenden Fragen betreffen, bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung der Landessynode. In weiteren Kreisen erwartet man von der Landessynode, daß sie auch zu der Frage des Religionsunterrichts in der Volksschule, wie sie durch die Thesen der Jwidauer Lehrerversammlung der Regierung und der Volksvertretung vorgelegt worden ist, Stellung nehmen werde. Manche meinen, eine solche Synode dürfe nur über die Vorlagen des Kirchenregimentes reden und beschließen. Es gibt aber, soviel wir wissen, keine gesetzliche Bestimmung, nach der irgend einer Synode ihre genaue Tagesordnung einseitig durch das Kirchenregiment festgelegt und der Synode die Möglichkeit abgeschnitten und das Recht bestritten werden könnte, auch noch über etwas anderes zu beraten.

S. Dresden, 21. Novbr. Sächsische Waldschulen. Die Idee, arme kranke Kinder in Waldverholungsstätten erziehen, unterrichten und verpflegen zu lassen, bricht sich immer mehr Bahn. Charlottenburg ist vorausgegangen; es erweist 200 Kindern die Wohlthat einer Waldschule. Lübeck, Elberfeld und Düsseldorf sind gefolgt. Nun wird auch Dresden, nachdem der vor einigen Jahren unternommene Versuch, in Blasewitz eine solche Schule für Dresdener Kinder einzurichten, gescheitert ist, mit der Verwirklichung dieser Frage Ernst machen. Vor wenigen Tagen ist der Verein Dresdener Waldschule gegründet worden. Dem geschäftsführenden Vorstand gehören die Herren Fabrikbesitzer Elbe, der bereits 10 000 Mark auf 3 Jahre gestiftet hat, Dr. med. Kaiser, Schuldirektor Breull, Rechtsanwalt Dr. Frig Kaiser und Bankier Heller an. Zu dem gemeinnützigen Unternehmen gab im Jahre 1905 der Dresdener Lehrerverein die erste Anregung.

S. Dresden, 20. Nov. Ein Brandstifter aus Reigung. Ein in Oberlößnitz bei Dresden wohnender junger Mann angelegener Eltern wurde heute verhaftet und in das Dresdener Untersuchungsgefängnis überführt. Er ist verdächtig, einen Holzschuppen in Radebeul vorfänglich in Brand gesetzt zu haben, angeblich aus Düst am Feuer. Der jugendliche Brandstifter ist wegen Brandstiftung bereits einmal bestraft worden. Sollte hier nicht ein geistiger Defekt vorliegen.

Leipzig. Die Direktion der Großen Leipziger

Straßenbahn hat in dankenswerter Fürsorge für das Fahrpersonal an sämtlichen Endstationen ihrer Linien Zimmer gemietet, in denen die Leute sich während der Fahrpausen auswärmen, essen und sich reinigen können.

S. Chemnitz, 21. Nov. Fortbildungsschulwesen. Dem Vorschlage des Rates, im Jahre 1910 ein neues Gebäude für die Fortbildungsschule zu errichten und zwei weitere Schulgebäude ihr zum allgemeinen Gebrauch zu überlassen, haben die Stadtverordneten zugestimmt. Von dem Zeitpunkte an, wo diese 3 Gebäude in Benutzung kommen werden, wird auch eine erweiterte Organisation mit Stundenvermehrung usw. Platz greifen. Das Chemnitzer Fortbildungsschulwesen dürfte alsdann dem aller anderen Städte weit voraus sein.

Chemnitz. Geh. Kommerzienrat Hartmann in Dresden, der Sohn des Begründers der Sächsischen Maschinenfabrik und frühere Mitinhaber dieses Werkes, der seit nahezu 30 Jahren der Sächsischen Maschinenfabrik als Vorsitzender des Aufsichtsrats nahesteht, hat soeben eine Stiftung von 30 000 Mk. errichtet, deren Zinsertrag zu Gunsten bedürftiger Arbeiter der genannten Firma Verwendung finden soll.

Chemnitz. Die Wasserkalamität unserer Stadt wird infolge der anhaltenden Trockenheit immer bedenklicher. Jetzt fordert auch die Wasserwerksverwaltung zur Vorsicht im Genuß von Trinkwasser auf und ermahnt, dasselbe nur in abgekochtem Zustande zu genießen.

Aue. Zu der bekannnten Krankenhaus-Angelegenheit, die seinerzeit großes Aufsehen erregte (man hatte den Bestimmungen gemäß einem an Diphtheritis erkrankten Kinde die Aufnahme verweigert, weil nicht die nötigen polizeilichen Aufnahmehescheine vorlagen, und der kleine Patient war auf dem Wege zum nächsten Arzt verschoben), wird jetzt dem „L. Z.“ aus Dresden berichtet, „das Ministerium habe Veranlassung genommen, die Kreishauptmannschaft Jwidau zum Einschreiten zu bringen, und zwar in folgender Hinsicht: 1. Der Rat der Stadt Aue hat tunlichst schnell eine Änderung der Aufnahmebestimmungen für das Krankenhaus dahin vorzunehmen, daß im Notfalle (Gefahrenverzug) jedem Kranken Aufnahme gewährt wird. 2. Der Krankenhausverwalter ist anzuweisen, schon jetzt, bevor die Statutenänderung erfolgt ist, in Notfällen Kranken ohne Bescheinigungen usw. Aufnahme zu gewähren. Außerdem spricht das Ministerium durch die Kreishauptmannschaft dem Krankenhausverwalter seine Mißbilligung aus, weil dieser das Kind nicht aufgenommen, ja nicht einmal angesehen hat, da er im anderen Falle sich dann hätte sagen müssen, daß Gefahr im Verzuge ist. Es wird ferner das Verhalten des Krankenhausverwalters insofern mißbilligt, weil er die Bitte, das Kind im Hausflur des Krankenhauses einzustellen zu dürfen, bis ein Arzt komme, abgeschlagen hat, während es seine Pflicht gewesen wäre, das Kind sofort nach dem Operationsraume zu bringen.“

Planen i. B., 20. Nov. Neue Erbstöße sind neuerdings in Unterjachsenberg und Martneukirchen gestern nachmittag und in der vergangenen Nacht wahrgenommen worden. Der Erdbebenmesser aus Straßburg trifft in den nächsten Tagen in Unterjachsenberg ein. Der etwa 500 Kilogramm wiegende Apparat wird durch Dr. Weinla von der kaiserlichen Untersuchungsstation in Stahburg aufgestellt werden.

Vom Landtag.

Dresden, 19. Novbr. Heute tagte nur die Zweite Kammer. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Präsident mit, daß der Abg. Dr. Rühlmann am 17. November d. J. in Döbeln verstorben sei. Die Kammer ehrte das Gedächtnis des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Sodann berichtete namens der Finanzdeputation A. Abg. Däbrigg (Rischwitz) über Kap. 1 des ersten Nachtrages zum ordentlichen Staatshaushaltsetat für 1908/09, Forsten betreffend: Abg. Sähnel über Kap. 22 u. 23, Gesamtministerium und Staatsrat, sowie Rabinetskanzlei, betreffend; Abg. Grumbt über Kap. 25, Hauptstaatsarchiv betreffend; Abg. Facius über Kap. 27, Gesetz- und Verordnungsblatt betreffend; Abg. Dr. Vogel über Kap. 44, Akademie der bildenden Künste zu Dresden betreffend und Abg. Popitz über Kap. 28, 29, 30 und 31 (mit Ausnahme der Titel 2, 3 und 4 der Abt. B), Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Evangelisch-lutherisches Landeskonfistorium, Katholisch-geistliche Behörden und Laubstummelanstalt betreffend. Die Kammer beschloß in allen

Fällen einstimmig ohne Debatte, die in Antrag gebrachten Mehrforderungen zu bewilligen, zu Kap. 1 beschloß sie außerdem, die Petitionen der Vorstände selbständiger Forstrentämter, sowie der Förster und der Försterkandidaten, ihre Befoldungsverhältnisse betreffend, auf sich beruhen zu lassen.

Die Neuregelung der Schulferien in Sachsen.

Dresden, 19. Novbr. Die Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer hat soeben folgenden Antrag gestellt: „Die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ermächtigen, abweichend von den begünstigten gesetzlichen Bestimmungen über das Volksschulwesen und über die Gymnasien, Realschulen und Seminare ihren neuerdings wiederholten Erklärungen zufolge künftighin einerseits die Sommerferien der höheren Lehranstalten mit der ersten Hälfte der Gerichtsferien, andererseits die Ferien der Volksschule mit denen der höheren Lehranstalten — vorbehaltlich abweichender ortsschulordnungsmäßiger Verteilung der Sommer- und Gerichtsferien — sofort zusammen fallen zu lassen, beide Maßregeln aber alsbald und unerwartet der in Aussicht genommenen Volksschulgesetzreform durchzuführen.“

Dresden, 20. November. Die Erste Kammer verhandelte zunächst über den mündlichen Bericht der zweiten Deputation, die Errichtung eines Gymnasialneubaus in Plauen betreffend. Der Antrag des Berichterstatters Oberbürgermeister Beutler hing dahin, den speziellen Plänen und Kostenanschlägen des Königl. Kultusministeriums Zustimmung zu erteilen. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß die Deputation grundsätzlich Bedenken gegen den Einbau von Rektorenwohnungen in die Gymnasien und gegen die große Anzahl von zunächst unbenutzten Klassenräumen gehabt, diese aber zurückgestellt hatte. Se. Excellenz der Herr Kultusminister Dr. Wegdrückte seine Befriedigung darüber aus, daß die Deputation die Bedenken nicht für ausschlaggebend gehalten hätte und führte aus, daß er die Bedenken auch nicht für stichhaltig ansehe. Oberbürgermeister Dr. Schmidt dankte der Königl. Staatsregierung für die schnelle Fertigstellung der Pläne und bat um Annahme der Vorlage. Darauf nahm die Kammer den Antrag der Deputation einstimmig an. Sodann erledigte die Kammer einige Kapitel des Nachtragesetats. Aus Anlaß der Beratung der Nachtragsforderung zum Vergat richtete der Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Dietrich die Anfrage an die Königl. Staatsregierung, ob in Sachsen alles getan sei, was nach menschlichem Ermessen möglich sei, um derartige Unfälle, wie einer zuletzt auf der Besse Rabbod geschehen sei, zu verhindern. Se. Excellenz der Herr Finanzminister schilderte in längerer Rede die in Sachsen zum Schutze der Bergleute getroffenen Einrichtungen und wies darauf hin, daß in Sachsen ein größerer Unfall seit Jahren nicht geschehen sei und auch sonst die Unglücksstatistik sich auf absteigender Linie bewege.

In der Zweiten Kammer gab bei Beginn der Sitzung der Präsident zunächst folgende Erklärung ab: Er stelle zunächst im Interesse des verstorbenen Kollegen Dr. Rühlmann und im Interesse des Friedens seiner Familie fest, daß das Gerücht, Dr. Rühlmann habe selbst Suizid an sich gelegt, auf das allerentschiedenste zurückzuweisen sei. Die Ursache seines schnellen Todes sei vielmehr eine starke Nierenentzündung, die er sich dadurch zugezogen habe, daß er infolge eines Ohnmachtsanfalls eine Reihe von Stunden im Freien gelegen habe. Sein körperlicher und seelischer Zustand sei schon seit längerer Zeit von den schwersten Depressionen heimgegriffen gewesen. Es ent falle jeder Grund, ihm nachsagen zu können, er habe absichtlich in einer gegen die Grundsätze der Ehrenhaftigkeit verstößenden Weise einen in seine Hände gelangten Brief gelesen. — Hierauf erledigte die Kammer drei Petitionen und zwar 1. die des Eisenbahnkomitees des süddeutschen Boglands um Erbauung einer hollspurigen Eisenbahn von Rottbach als auch von Birk oder Oelsnitz nach Pöffel und Weiterführung derselben an die Plauen-Hofer Linie nach Reilshaus oder Gutenfürst; 2. ferner die Petition der Gemeinden Cunewalde, Obercunewalde, Abbtitz, Schönberg und Gen. und der Gemeinden Lauba und Roswalde, die Erbauung einer normalspurigen Verbindungsbahn von Cunewalde nach Abbau betreffend, endlich die Petition der Gemeinde Radebeul um Errichtung eines Haltepunktes an der Linie Gera-Arnsdorf. Für die Petenten unter 2 sprach Abg. Dr. Schang, für die unter 1 und 3 Abg. Seidler. Die Kammer beschloß, die Petition der Gemeinden Cunewalde, Obercunewalde, Abbtitz, Schönberg und Gen. der Königl.

Staat...
Eisenbahn...
um Erbau...
Pöffel, so...
wig der A...
nahme zu...
tionen auf...
Kauf...
Radb...
burg nach...
den. Den...
Kriminal...
Spreewäl...
hierherkam...
Bahnhof...
ten. Rad...
hatten, fu...
rücken...
Da die D...
gehüsch...
schäftig...
eingeleitet...
Radb...
fein...
B...
60 000...
Als der...
Folge bei...
Wald vom...
Heimweg...
zu ihm, h...
fallender...
macht hat...
Boden zu...
den Markt...
nach und...
schließen...
gegen die...
geht ergr...
konnte ab...
mühte sich...
wurde in...
es ist der...
ist auf be...
gelegt wor...
Typus un...
400 Jahre...
In...
terblich...
Vergleite...
So arbeit...
besonders...
beschafft...
in einigen...
Die Witw...
Arbeitslo...
werden die...
jedoch dar...
schmittliche...
Etern od...
verunglück...
Es hat sich...
stiftungs...
tung des...
Unterstütz...
teilung er...
— P...
Rabbod...
gang erhe...
Kohn bew...
Hamburg...
und die...
Gesellschaf...
— W...
liches Ja...
Allgem...
Vorn ereig...
mit drei...
wier Reich...
geland...
— R...
baren Ste...
linan, der...
voal an...
in einem...
befördert...
haben die...
Schleiferei...
Schneide...
ihre Bemü...
gung des

Staatregierung zur Ermöglichung die Position des Eisenbahnverkehrs des südwestlichen Boglandes, um Erbauung einer Eisenbahn von Bielefeld nach Pössel, sowie die Petition der Gemeinde Röhlig der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, im übrigen aber die Petitionen auf sich beruhen zu lassen.

Bermischtes.

— **Der Markt in Berlin** unter amtlicher Aufsicht dürfte vermutlich in nächster Zeit von der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg nach Art des Obstmarktes eingerichtet werden. Den Anlaß hierzu bot eine Feststellung der Kriminalpolizei, daß fast täglich gegen dreißig Spreewaldertinnen in ihren schmutzigen Kostümen hierherkommen und unweit des Görlitzer und Ost-Bahnhofes von Eierhändlern galizische Eier kaufen. Nachdem sie diese in ihre Kleiden verpackt hatten, führen sie nach dem Westen, wo sie die „fischen Bänderer“ zu hohen Preisen absetzen. Da die Damen, die von den Spreewaldertinnen gekauft waren, erklärten, daß sie sich nicht für geschädigt hielten, konnte ein Strafverfahren nicht eingeleitet werden. Durch die Einrichtung der Landwirtschaftskammer wird der Schwindel beseitigt werden.

— **Bei einem Einbruch** ins Hofdorfer Pfarrhaus bei Wittenberg erbeuteten Diebe 60 000 \mathcal{M} in Wertpapieren.

— **Verurtheiltes Raub** an einem Kassenboten. Als der Kassenbote der Firma Hammesfahr zu Roche bei Solingen, der Freitag mittag 15 000 \mathcal{M} aus dem Harmer Bankverein geholt hatte, den Heimweg antrat, gefolgte ihm ein junger Mann zu ihm, der sich schon im September d. J. ausfallender Weise mit dem Kassenboten bekannt gemacht hatte. Am Freitag gelang es ihm nun, den Boten zu überreden, mit ihm in ein nahees Kaffeehaus zu gehen. Als der Boten nach einiger Zeit den Abzug aufsuchte, folgte ihm der junge Mann nach und verletzten ihn, nachdem er die Türe verschlossen hatte, einen Schlag mit einem Stoch gegen die Schläfe, um ihn zu betäuben; gleichzeitig ergriß er die Tasche des Boten. Derselbe konnte aber noch um Hilfe rufen und der Räuber wußte ohne seine Beute die Flucht ergreifen. Er wurde in einer nahen Polizeistation festgenommen; es ist der Bagerhaller Kassa aus Gräfrath.

— **Ein ganzeres prähistorisches Grabfeld** ist auf der Heilmannauer (Niederlausitz) freigelegt worden. Die Urnen zeigen einen lausitzer Typus und dürften aus der Zeit von 200 bis 400 Jahre vor Christi stammen.

— **Zeit ist man eifrig bemüht**, den Hinterbliebenen der auf Straße Raddob verunglückten Bergleuten Unterstützung angedeihen zu lassen. So arbeitet die Knappschaftsberufsgenossenschaft besonders schnell, damit die notwendigen Urkunden beschafft werden, um den Witwen nach Möglichkeit in einigen Tagen das Sterbegeld zahlen zu können. Die Witwen erhalten an Unterstützung $\frac{1}{2}$ des Arbeitslohns, der auf etwa 1500 \mathcal{M} angenommen werden dürfte; jedes Kind erhält gleichfalls $\frac{1}{2}$, jedoch darf die gesamte Pension $\frac{1}{2}$ des durchschnittlichen Arbeitslohns nicht übersteigen; die Eltern oder Witwen u., deren einziger Ernährer verunglückt, erhalten gleichfalls $\frac{1}{2}$ des Lohnes. Es hat sich zur Verteilung der eingehenden Unterstützungsgelder ein Zentralkomitee unter der Leitung des Oberpräsidenten gebildet. Es nimmt Unterstützungsgelder und Anträge auf die Verteilung entgegen.

— **Für die Hinterbliebenen** der in der Zeche Raddob umgelommenen Bergleute sind schon ganz erhebliche Spenden eingelaufen. Die Stadt Köln bewilligte 6000 \mathcal{M} , Magdeburg 3000 \mathcal{M} , Hamburg wird voraussichtlich 10000 \mathcal{M} geben und die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft spendete 30000 \mathcal{M} .

— **Mit drei Söhnen** ertränkt. Ein schreckliches Familiendrama hat sich, wie der Berl. Allgem. Ztg. aus Kiel gemeldet wird, in Einsborn ereignet. Die Hofbesitzerin Frau Doetjen suchte mit drei Söhnen den Tod in der Krüden. Die vier Leichen wurden am Donnerstag vormittag gebadet.

— **König Edwards Diamanten.** Die wunderbaren Steine die aus dem Riesendiamanten Cullinan, dem Geschenk der Regierung von Transvaal an König Edward, geschritten wurden, sind in einem Extrazuge von Amsterdam nach Windsor befördert worden. Fünfzehn englische Detektives haben die Sendung begleitet. Die Brillantenschleiferei von Asscher & Co., die die Schleif- und Schneidarbeiten vorgenommen hat, erhielt für ihre Bemühungen 860 000 \mathcal{M} . An der Zerlegung des Cullinan wurde neun Monate gearbeitet.

— **Eine Todesfahrt** durch die Luft machten bei Rivaso im Kanton Tessin zwei junge Bur-schen, Rossi und Orioni, die auf den unglücklichen Gedanken gekommen waren, eine der Schwefelbahnen, wie sie in jener Gegend zur Beförderung des Holzes von den steilen Bergen ins Tal herab abföhrlich sind, zur Abfahrt über einen furchterlichen Abgrund zu benutzen. Sie vermochten das Wä-gelchen, das an einem durch die Luft gespannten Drahtseil in Rollen läuft, nicht mehr zu bremsen und sausten mit schwindelerregender Schnelligkeit durch die Luft hinunter. Am Fuße des Berges wurden sie samt ihrem Fahrzeuge an den Felsen, wo das Drahtseil verankert ist, buchstäblich zer-schmettert. Keiner gab mehr ein Lebenszeichen von sich.

— **Die Polizei** hat ein Nest von Mädchenhändlern in Wegangesehen, die einen schwunghaften Handel mit jungen Mädchen nach südamerikanischen Freudenhäusern trieben. Zwei Männer und eine Frau wurden verhaftet, als sie eben zwei junge Mädchen nach Buenos Ayres expedieren wollten. Die Bande hatte ihre Opfer in Luxemburg, Frankreich und Deutschland gesucht.

Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

— **Berlin, 21. November.** Man hatte vielfach erwartet, daß der kaiserlichen Rundgebung im „Reichsanzeiger“ eine Rundgebung im Reichstage in der Donnerstagsitzung folgen werde. Solche Rundgebung war auch tatsächlich geplant. Der Präsident aber hatte nach seiner Besprechung mit dem Fürsten Bismarck zur Bedingung gemacht, daß das Haus eine solche Erklärung zur Kenntnis nehme, ohne daran eine Debatte zu knüpfen. Dieser Bedingung sollen die Sozialdemokraten sich widersetzen haben, die erklärten, daß sie eine Diskussion beantragen würden. Infolgedessen unterblieb die Rundgebung.

— **Köln, 20. November.** Das Schloß Stolzenfels soll aus dem Besitze des Kaisers für fünf Millionen Mark in Privatbesitz übergegangen sein.

— **Wilhelmshaven, 20. November.** Der Amerikaner Hewat, der beim Wettfliegen in der Nordsee von dem Loffenhouer „Wangeroo“ gerettet wurde, sandte der Besatzung eine Belohnung von 600 \mathcal{M} .

— **Köln, 20. November.** Die Zollbehörde entdeckte umfangreiche Schmuggelleien durch Matrosen der von Holland kommenden Rheindampfer. Infolgedessen werden alle Dampfer an der deutschen Grenzstation Emmerich aufs Schärfste überwacht.

— **Sam, 21. November.** Eine von der Bergwerksgesellschaft Zrier veröffentlichte Liste der auf der Zeche „Raddob“ Verunglückten enthält 341 Namen, darunter 260 Deutsche und 81 Ausländer. Gestern ist im Krankenhaus wieder einer der Schwerverletzten gestorben. Die Zahl der ihren Leiden erlegenen Schwerverletzten beträgt jetzt fünf. Bei den hiesigen Sammelstellen sind bis jetzt rund 100 000 \mathcal{M} eingegangen.

— **Junobrud, 20. November.** Bei der Reichsratswahl für Junobrud wurde der Sozialdemokrat Holzhammer gegen den Deutschfreihlichen Kohn gewählt.

— **Wien, 21. November.** König Friedrich August von Sachsen ist heute früh aus Laxdo hier eingetroffen. Er besuchte seine Schwester, die Erzherzogin Maria Josepha, und setzte alsdann die Weiterreise nach Dresden fort.

— **Opouha, 20. November.** Die Untersuchung gegen den früheren Justizminister Alberti wird mit Nachdruck fortgesetzt. Während Alberti selbst durch allerlei planmäßige Ausflüchte die Aufklärungsarbeit über die Verbrechen sehr erschwert, ist es jetzt dem Sachverständigen Bankdirektor Jørgensen gelungen, festzustellen, daß Albertis Betrügereien allein gegen die Sparkasse des finnländischen Bauernstandes etwas über 16 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark betragen.

— **Belgrad, 20. November.** Das hiesige Blatt „Politik“ meldet: Als Kronprinz Georg gestern nachmittag zu Fuß von seinem Palais nach dem Konak ging, begegnete ihm der österreichische Gesandte, ohne ihn zu grüßen. Der Kronprinz rief: „Es scheint, als ob Sie mich nicht kennen wollen!“ Darauf zog der Gesandte den Hut und wollte sich beim Kronprinzen entschuldigen. Dieser lehrte ihm jedoch den Rücken und ließ ihn gehen.

— **Opouha, 20. November.** Bei der Rückkehr des Königs hierher kam es zu Demonstrationen für und gegen ihn. Die Cafes und öffentlichen Plätze wurden von Truppen geräumt und mehrere Verhaftungen vorgenommen. Einige Personen wurden verwundet. Zurzeit ist die

Ruhe wieder hergestellt. Von den Verhaftungen ist keine aufrechterhalten worden.

— **New-York, 20. Novbr.** In einer Straße von Brooklyn sind zwölf Arbeiter, die mit Grubenaushebungsarbeiten beschäftigt waren, infolge einer Explosion des Hauptgasrohrs getötet worden. Insgesamt sind vierzehn Personen ums Leben gekommen.

— **Santiago de Chile, 20. November.** Der Marineminister ordnete Erhebungen an für die Anlage von zehn neuen Leuchttürmen in der Magellanstraße und in den benachbarten Schiff-fahrtkanälen.

— **Peking, 20. November.** Es tritt immer-mehr zu Tage, daß Prinz Tschun die Regierungsgeschäfte in die eigene Hand nimmt und die Ein-mischung der Kaiserin Tseonala oder des Großen Rates zurückweist. Seine Art und Weise, mit dem Großen Rate umzugehen, wird täglich ent-schiedener. Der Prinz gibt seine Entschlüsse dem Rate nur in Form von Befehlen kund.

(Eingefandt.)

Es ist bereits mehrfach — und mit Recht — darüber Klage geführt worden, daß das heimische Theaterunternehmen im „König Albert“ durch entsprechenden Besuch seitens des hiesigen Publi-kums nicht genug gewürdigt worden ist. Ich möchte heute dazu noch betonen, daß es geradezu nicht allein ungerecht, sondern auch ohne Vorteil für uns ist, wenn wir noch obendrein fremde Unternehmen unterstützen, die hierherkommen, mit wohlgefüllter Kasse wieder abreisen und uns selbst materiell somit keinen Profit zutommen lassen. Unser heimisches Ensemble dagegen lebt hier, ver-braucht sein Geld und was der Einzelne aus dem Publikum durch sein Eintrittsgeld der Direktion d'hermal zutommen läßt, fließt als Gehalt wieder in die Tasche der Mitglieder und von ihnen aus direkt wieder in die Hand ihrer Wirtsleute und Lieferanten. Es ist deshalb geradezu im Interesse unserer Einwohnerschaft, daß sie dafür sorgt, daß auch in dieser Weise das Geld im Lande bleibe und nicht das fremde Säckel sich des Wohlstands erfreue. Möchten sich unsere verehrten Mitbürger doch dieser Tatsache nicht verschließen und somit ein Unternehmen fördern, daß nicht nur künst-lerisch, sondern auch wirtschaftlich dem städtischen Haushalte Nutzen bringt. Schließlich muß ja auch die ausbrechendste Geduld erlahmen und es wäre zu bedauern, wenn das hiesige Kunstinstitut an der Kurzsichtigkeit unseres Publikums scheitern müßte, während die Fremden, die doch ohnedies floriert, sich mit unserem Gelde wohl sein läßt. Eine Stimme aus dem Publikum.

— **Dresden, 21. November.** Wetterprognose der Rgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 22. Nov.: Nordwestwind; bedekt; kälter; Schnee.

Voraussichtliche Witterung.

— **Samstag, 22. November.** Zuerst ziemlich heiteres, trübendes Wetter mit mäßigem Frost; später zunehmend bewölkt, wärmer werdend, windig, zuletzt etwas Regen.

— **Montag, 23. November.** Wärmer, windig, meist wolfig bis trüb, Regen.

Ortskalender.

— **Rath- und Polizei-Expedition:** 8—12, 2—6 Uhr.
— **Stadt-Kammer- und Stiftungskassen:** 9—11 Uhr vorm. und von 3—4 Uhr nachm.
— **Städtische Sparkasse:** Montag von 8—12 Uhr vor- und 3—4 Uhr nachmittags, an den übrigen Wochentagen von 9—11 Uhr vor- und von 3—4 nachmittags in den Geschäftsverträre geöffnet.
— **Stadtfeuerentnahme:** 9—11, 3—4 Uhr.
— **Stadtbauamt und Wasserwerksverwaltung:** Rathaus Zimmer Nr. 14. Expeditionszeit: 10—11 Uhr vorm. Wohnung des Wassermeisters Lindenstraße Nr. 2.
— **Bibliotheken im Rathaus:** Mittwoch 12—1, Sonntags 11—12 Uhr. An Feiertagen geschlossen.
— **Barraut von früh 6 bis nachmittags 1 Uhr.**
— **Dialonissenheim:** In der alten Schule (an der Kirche).
— **Schule:** Expedition im Schulgebäude am Schulplatz vormittags 7—11 Uhr.
— **Stadtkrankenhaus, Kammerer Straße:** Besuchszeit: Dienstag, Donnerstag und Sonntag: von 3 bis 4 Uhr.
— **Ortskrankenasse:** Vorm. 8—9 u. 11—1 Uhr Wochentags.
— **Expedition:** Rathaus Nr. 11. Als Keryte fungieren die Herren: Sanitätsrat Dr. med. Rölke, Dr. med. Koch, Dr. med. Otto und Dr. med. Grund.
— **Museum in der Schule am Kirchplatz:** Geöffnet jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. j. Monats. Entree 10 Pf., Kinder 5 Pf.
— **Bandverein:** Expeditionszeit von Montag bis mit Freitag von nachmittags 9— $\frac{1}{2}$ Uhr mittags, nachm. von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Uhr. Samstags nur von nachmittags 9—1 Uhr mittags. An Sonn- und Festtagen keine Expedition.
— **Geschäftslokal:** Dresdner Str. Nr. 23.
— **Gendarmerie-Station Carola-Str. Nr. 7:** Herr Gen-darm Pöhl.
— **Spezial-Kamgericht:** 8—12 Uhr. 2—6 Uhr. Sonn- und Feiertage bis nachm. 5 Uhr.
— **Spezialkaffe und Gerichtshof:** 9—12, 2—4 Uhr.

Haus-Verkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich unter günstigen Bedingungen mein, Herrmannstraße Nr. 4, nahe am Markt, gelegenes Haus.

Moritz Gröger.

Eine freundl. Wohnung,

bestehend aus Stube, Salon, Schlafzimmer, Küche und Zubehör, ist per sofort od. 1. Jan. 1909 zu vermieten bei

Paul Gernapp, Demitz-Thumitz.

Sehr geräumige Etage,

die sich auch zu Geschäftszwecken eignen würde, ist in der Mitte der Stadt zu vermieten.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Samenhandlung und Kolonialwarengeschäft

in Garnisonstadt i. S. gelegen, ohne Grundstück sofort verkäuflich. Der Jahresumsatz beträgt 23 000 Mark. Zur Uebernahme sind 10 000 Mark erforderlich. Offerten unter „E. G. 2504“ in die Exp. d. Bl. erbeten.

Hotel,

in bester Lage einer lebh. Garnisonstadt gelegen, ist bei einer Anzahlung von 10 000 Mk. sofort verkäuflich. Das Objekt kostet 72 000 Mk. Außer Hotel sind 8 Wohnungen vermietet, welche 2980 Mk. Miete bringen. Offert. in die Exp. d. Bl. unter F. H. 2505 erbeten.

Fabrikräume,

welche sich zur Einrichtung einer Blätterfabrik eignen, ev. ganzes Grundstück, zu mieten oder zu pachten gesucht. Bezirk der Amtshauptmannschaft Bauzen oder Löbau. Stadt bevorzugt.

Bruno Beutner, Bauzen, am Bahnhof.

Hypothekengelder,

auf 1. und 2. Stelle, sowie An- und Verkäufe von Grundstücken usw., besorgt

Erwin Rasch, Großhörnberg i. Sa.

Blumenarbeiterinnen

auf **Hieder** finden noch dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Flora Böhme, Mähleisch 3, p.

Klempnerlehrling

wird unter günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht.

H. Sauge, Klempnermeister, Bischofswerda.

Ein Knabe, welcher Lust hat

Bäcker

zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei

Geinrich May.

Bäcker-Lehrling

unter günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht.

H. Gosmann, Dresden-N., Gröhligerstr. 3.

Konkurswarenlager der Firma Bruno Heinz in Ringenhain Sa.,

Das noch vorhandene große
in 15 Minuten vom Bahnhof in Ober-Rosenthal aus zu erreichen, habe ich aus der Konkursmasse gekauft und stelle ich dasselbe in den bisherigen Geschäftsräumen von

Donnerstag, den 19. cr., von früh 9 Uhr ab bis auf weiteres

zu **abermals herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.** Vorhanden sind noch große Vorräte von:

Kostüm- und Kleiderstoffen in neuesten Moden, Hauben und Schals, Winterplaid, Besätze, Samt, Seide, Strümpfe in großer Auswahl, Herren- und Knabenhüte und -Mützen, Winter- und Sommerhandschuhe, Regen- und Sonnenschirme, Portemonnaies, Salanterie- und Spielwaren und viele andere Gegenstände.

Für **Wiederverkäufer** werden **billige Preise** gemacht. Hochachtungsvoll

B. Weinek.

Hausarbeiterinnen

auf große Posten **kleine Mädchen**, sowie auf gutbezahlten **besseren Mieder** (zum Streifen und Binden) suchen
Klpper & Walther, Sebnitz.

Es ist von einer Konkurrenz eine Reklame-Broschüre gegen uns verbreitet worden, welche auf Aushorchung ungetreuer Angestellter beruht und aus tendenziösen Entstellungen und direkten Unrichtigkeiten zusammengesetzt ist. Wir haben uns in der Öffentlichkeit mit dieser Broschüre, die sich durch ihre Tonart von selbst richtet, nur insoweit befasst, als wir deren Beschlagnahme und unser strafgerichtliches Vorgehen publizierten. Die Beschlagnahme der Broschüre wurde zwar vom Amtsgericht Bremen vorübergehend aufgehoben, ist aber vom Rgl. Amtsgericht Berlin und nunmehr trotz Einspruchs der Konkurrenz auch vom Rgl. Landgericht Berlin, der letzten Instanz, wiederholt und endgültig ausgesprochen worden. Die Broschüre darf demgemäß nicht mehr verbreitet werden. Hiernach möge man ermeßen, wie hinfällig — um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — der Vorwurf ist, daß wir die Beschlagnahme „durch falsche Angaben“ erwirkt hätten, ein Vorwurf, wegen dessen wir ebenfalls Strafantrag gestellt haben. Damit schließen wir unsererseits die öffentliche Erörterung über diese Konkurrenz-Broschüre.

München, Herdingen a. Rh., Berlin, den 16. November 1908.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

In Schneiderei

ganz selbständiges Fräulein sucht sofort oder später in angenehme Stellung

Friedrich Otto Kaufmann, Ramenz i. Sa.

Maurer

erhalten sofort dauernde Arbeit bei

G. Gottlöber, Maurermeister, Schöndorfen.

Knecht oder Tagelöhner

bei sofortigem Antritt gesucht

Weißerhof Nr. 102.

Nur von Herrschaften.

Eleg. Gesellschaftl. u. gute Klafen, 1mal getragen, bei **Offler, Rathhäbenstr. 66 I, Dresden-N.**

Ein kräftiger Zughund

(guter Zieber), verkauft **Philipp, Seifmannsdorf.**

Reifner Terfel

verkauft **H. Richter, Seifmannsdorf.**

Rechnungsformulare

sind zu haben bei **Friedrich May.**

Vanille-Bruch-Schokolade

in bekannter hochfeiner Qualität, zum Kochen und Robben, a Pfund 1 Mk.
Paul Schochert, Drog.

Lebertran,

Sammlen, bestes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene, Fl. 1 und 2 Mk. Acht nur Marke „Mars“.
Paul Schochert, Drogerie.



In **Bischofswerda** bei **Schochert, Franz-Drogerie.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Heek, Herrin, Gasterhaus 5, Frankfurt a. M.

Silse

Silse & Blau, Hermann, Hamburg, Reppstr. 40.



Germania-Pomade ist die einzig rechte, nicht verbrauchte Parfüm- und Kosmetik-Fabrikant in Deutschland, die Herstellung eines reinen und kräftigen **Haar- und Bartwuchses**, auch Verhütung der Ausfälle der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. **Ertrag garantiert. Elegante Flacone à 2 Mk.**
H. Gethler's Kosmetische Fabrik, Berlin S.W.II. In Bischofswerda nur bei Paul Schochert.

Rohröhle

in allen Sorten und Preislagen, für Restaurateure und Brauereie, und alle die darin Bedarf haben, sowie Kinderstühle, mit u. ohne Einrichtung, und die so beliebten **Faulenzer, Stangen u. Gardinenstangen Spiegel**

in allen Größen und Preislagen, u. v. a. m., erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen. In Firma: **G. H. Passer, Brauhausgasse, Ecke Georgstraße. Rohröhle werden eingekochten u. Nachrohr verkauft.**

Kutschgeschirre,

50 Stk. ein- und zweispännig gebrauchte, etliche fast neue, sowie **Kabriolett- und Brustplattgeschirre**, ferner **Spühlunte, Seitenblätter, Jäger, Säume, Halstern, 50 Stk. neue starke Bollededen, 140:170, 150:180, 160:200, 10 Stk. kompl. Sättel mit Zangeng, 30 Paar Wagenlaternen, Regendecken, sollen billig verkauft werden.**
C. Hampel, Dresden-N., Polierstr. 17.

Zu Weihnachtsgeschenken finden Sie untenstehend:

Konkurrenzlose Angebote!

Va. Hauskleider-Stoffe
in englischem Geschmack, Mtr. 1.80, 1.35, 1.10 M. 95, 75 u. 48

Va. reinwoll. Cheviot
in allen Farben 88/90 cm breit 78

Va. reinwoll. Cheviot
105 cm breit, in vielen Qualit. u. Farben, Mtr. 3.25, 2.50, 1.85, 1.45, 1.10 M. 98

Va. reinwoll. Serge
neuester uni Kleiderstoff, 105 cm breit, Meter 1.75

Va. reinw. Satin-Tuch
beredete neue Farben, Mtr. 1.45

Va. reinw. Satin-Tuch
nur neue Farb. u. seid. Glanz, Mtr. 4.25, 3.50, 2.75, 2.20 u. 1.75

Va. Kostüm-Tuch
130 cm breit, extra schwere Ware, Mtr. 3.75

Va. Kostüm-Stoffe
in engl. Geschmack, schwere Ware, 130 cm br., 2.75, 2.25, 1.75 u. 1.45

Va. Kostüm-Sammet-Keite
alle Farben, zu Blusen, Mtr. 2.20

Bettzeug
bunt, Pa.-Qual. Deckbettbreite 68, Rissenbreite 48

Bettzeug, bunt, $\frac{1}{4}$ breit, 28

Bett-Kattun, waschecht, Meter 28

Bett-Damast, Pa. Ware, herrl. Muster, $\frac{1}{4}$ breit 58, $\frac{1}{2}$ breit 58

Bett-Damast u. Brokat, Prima, $\frac{1}{4}$, 1.85, 1.65, 1.35, 1.10 u. 68

$\frac{1}{4}$, 1.25, 1.10, 90, 75 u. 68

Weiß Hemdenkörper-Barch.
à Meter 68, 55, 48 u. 38

Stangen-Leinen, schmale, Breite 38

Stangen-Leinen, $\frac{1}{4}$ breit 78

Bettuch-Halbleinen, Hausmacherware, pa. pa., Br. 150, 140, 130, 80, 70 cm Mtr. 1.10, 98, 78, 58 u. 42

Hemden-Barchent, Mtr. 28

Lama-Barchent, au Blusen 38 und Jacken 78 bis 38

Woll-Kock-Boy, dicke Ware, 1.45 Meter 1.85, 1.65 u. 1.45

Schürzen-Rips, farriert u. gestr., à Meter in Wolle, Velour, 50

Damen-Blusen, Samt u. Seide in riesiger Auswahl, von 19.50 bis 1.95

Kostüm-Röcke, gütliche Schmitte, schwarz und farbig, 28.50, 22.50, 16.50, 11.50, 8.50 bis 5.50

Sport-Kost.-Röcke, aus Stoffen in engl. Geschmack, 2.25 13.50, 10.50, 8.25, 6.90 u. 2.25

Damen-Winter-Jacketts, aus nur bestem Double, 4.90 Schwarz, 18.00 bis 4.90

Damen-Unterröcke, in Velour, Tuch, Noire etc., v. 16.50 b. 2.25

Damen-Wint.-Paletots, streng moderne, lange Formen, schwarz und farbig, 7.90 von 32.00 bis 1.45

Mädchen-Jacketts und Paletots in marineblau u. engl. Geschmack, 7.50, 6.90, 5.90 4.90, 3.90, 2.90 u. 1.90

Mädchen-Kleider in Wolle und Baumwoll-Flanell, für 14 b. 1 Jahr, 12.00, 8.50, 6.75 4.75, 3.25, 2.50 bis 98

Knaben-Anzüge aus prima Zwirn- und Cheviot-Stoff, 16.00, 14.00, 11.50, 9.50 6.75, 4.75 bis 2.90

Knaben-Loden-Joppen mit warmem Futter, 6.75, 2.75 5.50, 4.25, 3.50, 2.95 u. 2.45

Knaben-Paletots und Pyjaco, marineblau, v. 4 an

Knaben-Hosen 4.75 bis 98

Gebh. Kohl & Co.

Dresden, 22/24 Freiburger Platz 22/24.

Zur Aufklärung!

Es ist dem geehrten auswärtigen Publikum jedenfalls nicht genügend bekannt, daß wir in **Kleiderstoffen, Baumwoll-, Woll- und Weißwaren, fertiger Wäsche etc. Damen- und Kinderkonfektion** ein enormes Lager in **nur Pa.-Qualitäten** unterhalten und die Preise den Waren entsprechend **konkurrenzlos billig** sind. Unsere unter **angabe des Artikels und der Preisliste**, Muster-Anstellung, wir versenden Waren im Betrage von **Mk. 15.-** an portofrei unter Nachnahme oder Boreinsendung des Betrages.

Dreschmaschinen

für **Säpel- und Rotor-Betrieb**, mit **machtfertiger Reinigung**,

stationär und transportabel für Breit- und Schmaldrusch. Spielend leichter Gang.



reiner Drusch, kein Verschlagen der Körner, Glattstroh.

Liefert als langjährige Spezialität die Firma

Ernst Grumbach & Sohn,

Dresden-A., Bettinerstr. 54.

Freiberg.

Zschopau.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden

empfiehlt bis auf weiteres:

Warenname	pro Lowry	10 000 kg	M.
Fährhänche	"	10 000	18.-
Kloster - 44 Fan	"	10 000	30.-
Fährhänche	"	10 000	42.-
Gehörschädel u. Strohstreu	"	10 000	40.-
do. Stroh-Streu	"	10 000	57.-
Rinderdünger	"	10 000	45.-
Strohdünger	"	10 000	45.-
Kustoldünger	"	10 000	28.-
Streuwehricht (roh)	"	10 000	10.-
do. (gelagert)	"	10 000	20.-



In allen Stylarten u. Preislagen für Gas und elektrisch.

Grösste Auswahl. Koch-, Heiz-, Plätt-Apparate, Gas und elektrisch.

Ebeling & Croener,
Dresden, Bankstrasse 11.

Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlortfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

A. Tschentscher Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft Bautzen, Reichenstr. Nr. 18.	empfehlen	Herrenwäsche	Damenwäsche	Kinderwäsche
		Tischwäsche	Küchenwäsche	Bettwäsche
		Badewäsche	Trikotwäsche	Berufswäsche.

„Bankverein“ in Bischofswerda.

Bank- und Wechselgeschäft.

Wir haben gemäß unserer Bestimmungen für Contocorrent-Einlagen den Zinsfuß ohne Kündigungsfrist auf 2 %/o mit einmonatlicher Kündigungsfrist auf 2 1/2 %/o „ dreimonatlicher „ 3 %/o „ sechsmonatlicher „ 4 %/o festgesetzt und treten diese Zinssätze für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits gekündigten, vom 20. November l. J. in Kraft.

Der Zinsfuß der „Spareinlagen“ beträgt 3 1/2 %/o.

BANKVEREIN.

Lederwaren:

Reisetaschen, Damentäschchen, Zigarren-Etuis, Porti-Tressor, Sporttaschen, Visitenkartentäschchen, Rucksäcke, fortwährend Eingang von Neuheiten.

A. Voigt jun., Altmarkt 16.

„Ein praktisches Geschenk“.

Die elektrische Remustaschenlampe ist und bleibt das Ideal für spätere Nachhausekommende. **Die Remuslampe** dient zur schnellen Beleuchtung von Wohn- und Schlafzimmern, Hausfluren, Treppen, Boden, Keller- u. Lagerräumen, Stallungen, Scheunen etc. **Die Remuslampe** ist für Militär, Gendarmerie, Polizei, Zöllner, Förster etc. für jedermann, ob zu Wasser od. zu Lande, als Orientierungsinstrument ein unbedingt notwendiger Bedarfsartikel geworden. **Die Remuslampe** ist direkt ab Halle von 3 Mk. an in allen Preislagen und Größen unter Garantie zu beziehen. Vor 1907 gelieferte Lampen werden, weil unvollkommen, umgetauscht. Weihnachtsbestellungen, bis zum 15./12. aufgegeben, wird per Exemplar eine Reservobatterie kostenlos beigelegt. In jeder Stadt nur einer Firma der Vertrieb übertragen. Lizenzgebühr nicht beansprucht. Nachahmungen gerichtlich verfolgt.

Gustav Remus, Halle a. S., Konstrukteur der Taschenlampe.



Bruchbandagen

für alle vorkommende Fälle:

Suspensorien, Frauenartikel, Leibbinden, Spülkannen, Mutterspritzen, Gummistrümpfe für Krampfadern, **Monatsbinden, Ideal- und andere Binden.** Orthopädische Apparate für Rückgrat- und Sehnenkrümmungen. Sämtliche Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege, empfiehlt in grösster Auswahl unter Zusage strengster Verschwiegenheit.

A. Voigt, jun.

Geübte Blumenarbeiterinnen

für Glieder, Straußblumen etc.

finden sofort in und außer dem Hause dauernde und lohnende Beschäftigung.

Gräfe & Jentsch, Fabrik künstlicher Blumen, Schmiedestr. Weg 4.

Saison-Theater

in Bischofswerda.

Dienstag u. Mittwoch

Gastspiel:

Die Liliputaner. Dienstag, den 24. Nov.: Kiefengebirgsbummler. Mittwoch, den 25. Nov.: Venus auf Erden. Nachmittags 4 Uhr: Der gestiefelte Kater.

Alles nähere durch die Zettel.

Theater im Schützenhaus.

Samstag, den 22. November, abends 8 Uhr:

III. Gastspiel des **Vauveville Stadttheaters.**

Jugend.

Schauspiel in 3 Akten von Halbe. Billets bei Herrn **Clemens Sühner**, am Markt. Kleine Schauspielpreise. Dupendbillets haben ohne Zuschlag Gültigkeit.

Theater in Oberneukirch.

Hofgericht.

Zaterdag, den 22. Novbr

Historisches Schauspiel,

Die Anna-Liese.

Aufang 1/8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Große Kinder-Vorstellung:

Rosa von Sannenburg.

Schauspiel in 5 Akten.

Bei Husten

Geistesheit, Katarrh, Verschleimung

benutzen jährlich Anerkennungen die Wirklichkeit stellt von

Jasleib's berühmten Katarrh-Brötchen.

Reiniger, London, Buntel à 35 Pfg. Großel. Genuß, Flasche 50 Pfg. im Wirkung überraschend.

Zu haben bei **Paul Schochert.**

Hotel Sonne.

Heute Sonntag:

Sauerbraten

und Vogtl. Kloss.

Schankwirtsch. Kammeran-

Wittwoch, den 25. Nov., großes Schlachtfest in bel. Weise, wozu freundlich einladet **R. Klinge.**



ist einzig und unbewährt!

Nähr-Kakao,

garantiert rein, leicht löslich, 1/2 Pfd., 30, 35, 40, 50, 60, 70 Pfg.

Hafer-Kakao mit Zucker,

1/2 Pfd., 25 Pfg., 1 Pfd. 1 Mk.

ff. Tafelschokoladen,

à 10, 20, 25, 35, 50, 60, 75 Pfg.

ff. Speisemarzipan in Rollen,

1/2 Pfd., 25 Pfg., 1/2 Pfd. 50 Pfg.

Bilz-Nährsalz-Kakao,

ärztlich empfohlen, 1 Pfd. 2.80, 1/2 Pfd. 1.40 Mk., 1/4 Pfd. 70 Pfg., und

Nährsalz-Schokol.-Tafeln,

Dr. Pragers Hafer-Kakao, 1/2 Pfd. 50 Pfg., 1/4 Pfd. 1 Mk., empfiehlt in stets frischer Ware.

Emmy Arlt,

Albertstr. 17. Albertstr. 17.

Lebertran-Emulsion

— nach Vorschrift des Deutschen Apothekervereins, — hergestellt aus bestem Lebertran unter Zusatz von phosphorsauren Salzen, gleichwertiger Ersatz für

Scott's Emulsion,

à Flasche 1.75 Mk., empfiehlt die

Stadt-Apothek Bischofswerda.

Hugo Mehrig.

Send mit Betrag von Friedrich Weg, abgeliefert unter Verantwortlichkeit von Carl Weg in Bischofswerda. Hierzu eine Beilage und eine betr. Beilage.

Rach bekanntli feiner G Großfetr geborene dem garb natürlich sein Bate des Klein lenken. A benen Ra schaften Dem Aus fluger, b der die b mit feine des Staat fing stets

Zu Innerh Hauptstad an der S und bei d der kaiser Verhältni China au erst an Lu rauf ist an schieden. die Tante und übe und Char bedorzugte chinesischer räumt, ein samte inn so daß m Kaiser M rungzeit Tante, de auch ein G die verhä verstorben verchieden dieser kurz auf dem d natürlichen ferinnen s Dynastien Herrscher Ausland is des des R die Berfür Throno für hatte bei ichon bestir unter der g zen Tschun, ist also jehr Vater, der derjährigke grohen chin dreißig Ja



Prinz Tschun.
Regent von China.

Nach dem Tode des Kaisers Kwangsi ist jetzt bekanntlich der Sohn des Prinzen Tschun und seiner Gemahlin, einer Tochter des verstorbenen Großsekretärs Nünku, der am 11. Februar 1908 geborene Puiz, zum Kaiser ernannt worden. Bei dem jarten Alter des Prinzen ist seine Ernennung natürlich nur eine rein nominelle; vielmehr wird sein Vater, Prinz Tschun, bis zur Großjährigkeit des kleinen Kaisers die Geschäfte der Regierung lenken. Prinz Tschun ist ein Bruder des verstorbenen Kaisers, der wegen seiner trefflichen Eigenschaften das größte Ansehen in China genießt. Dem Auslande gegenüber gilt der Regent als ein kluger, verständiger Anhänger der Reformideen, der die bekannte Sühnmmission nach Deutschland mit seinem Takt ausgeführt und als Mitglied des Staatsrats zu den fremden Vertretern in Peking stets in den besten Beziehungen stand.

Zum Thronwechsel in China.

Innerhalb weniger Tage sind in der chinesischen Hauptstadt Peking die Personen gestorben, welche an der Spitze des himmlischen Reiches standen und bei der in China noch unbeschränkten Macht der kaiserlichen Familie einen für europäische Verhältnisse ganz unglaublichen Einfluß auf China ausübten. Der Kaiser Kwangsi starb zu erst an Lungenschwindfucht und wenige Tage darauf ist auch die Kaiserin-Witwe Tschihsi dahingeschieden. Die verstorbene Kaiserin-Witwe war die Tante des verstorbenen Kaisers von China, und übte in Folge ihrer hervorragenden Talente und Charaktereigenschaften, sowie auch wegen der bevorzugten Stellung, welche das Hausgesetz der chinesischen Dynastie der Kaiserin-Witwe einräumt, einen maßgebenden Einfluß auf die gesamte innere und äußere chinesische Politik aus, so daß man sagen konnte, daß der verstorbene Kaiser Kwangsi während seiner ganzen Regierungszeit noch unter der Vormundschaft seiner Tante, der Kaiserin-Witwe, gestanden hat. Da auch ein Gerücht in Peking wissen will, daß auch die verhältnismäßig noch junge Gemahlin des verstorbenen Kaisers Kwangsi vor einigen Tagen verschieden sein soll, so ist es bei der Möglichkeit dieser kurz hintereinander erfolgenden Todesfälle auf dem chinesischen Kaiserthron schwer, an den natürlichen Tod des Kaisers und der beiden Kaiserinnen zu glauben, zumal in den chinesischen Dynastien schon oft Gift und Dolch einem neuen Herrscher die Wege geebnet haben. Aber das Ausland interessiert weniger die Ursache des Todes des Kaisers und der beiden Kaiserinnen, als die Persönlichkeit, die jetzt auf dem chinesischen Thron sitzt. Die verstorbene Kaiserin-Witwe hatte bei der Kinderlosigkeit des Kaisers selbst schon bestimmt, daß der jugendliche Prinz Puiz unter der Vormundschaft seines Vaters, des Prinzen Tschun, Kaiser werden solle. Der Prinz Puiz ist also jetzt Kaiser von China geworden und sein Vater, der Prinz Tschun, ist während der Minderjährigkeit des jungen Kaisers der Regent des großen chinesischen Reiches. Während der letzten dreißig Jahre besteht nun am Hofe zu Peking

fortwährend ein großer Kampf zwischen Reformpartei und den Anhängern des alten chinesischen Regierungssystems. Die verstorbene Kaiserin-Witwe galt nun als eine scharfe Gegnerin aller Reformen und sie soll indirekt den ganzen Boykottstand gegen die in China lebenden Europäer angestiftet und beabsichtigt haben, alle Europäer und damit auch alle Reformen in China unmöglich zu machen. Die großen Erfolge, die das reformfreundliche Japan aber in den letzten zehn Jahren errungen hat, sollen die verstorbene Kaiserin-Witwe sehr stutzig in ihrer starren Chinesenpolitik gemacht haben, und sie soll während der letzten Zeit ihrer Regierung für Reformen freundlicher gesinnt gewesen sein. Bei dem Thronwechsel in China würde also ganz Europa hauptsächlich durch die Frage interessiert sein, ob die neuen Machthaber in China nun endlich zu umfassenden Reformen schreiten werden oder ob sie etwa gar unter dem Einflusse der alten hartnäckigen Mandarinen zu einer Reaktionspolitik schreiten werden. Sollten die Ereignisse in Peking etwa die Folge einer Palastrevolution sein, so sind aber auch neue Umstürze und Unruhen zu befürchten, und diese Meinung scheint man auch in der japanischen Hauptstadt Tokio zu teilen, denn der Kaiser von Japan hat unter Zustimmung des Rates der alten Staatsmänner des Landes angeordnet, daß die japanische Flotte in starker Ausrüstung auslaufen und vor den chinesischen Häfen Stellung nehmen soll. Man will sich also in Tokio durch die Ereignisse in Peking nicht überraschen lassen. Dabei muß man aber auch bedenken, daß das grenzenlos ehrgeizige japanische Volk in seinem Programm der ersten politischen asiatischen Großmacht auch die brennende Gierde hat, selbst der Oberdormund von China zu werden und später am liebsten das ganze chinesische Reich direkt unter japanische Oberhoheit zu bringen. Diesem gewaltigen Ziele wäre die japanische Politik auch schon sehr nahe gekommen, wenn im Kriege Japans mit China die Großmächte das Vordringen der Japaner nicht gehemmt hätten. Man sieht also, daß mit dem Thronwechsel in China außerordentlich wichtige Fragen Ostasiens in Fluß geraten sind. △

nanzbedürfnisse des Reiches in großen Lagen darlegte. Vorher warf er einen Rückblick auf die Periode der Gründung des Reiches, und der darauf folgenden Jahre der Entwicklung desselben betonend, wie die mancherlei dringenden Aufgaben für das neue Reich die Regelung der finanziellen Seite des inneren Ausbaues einstweilen hätten zurücktreten lassen. Nunmehr könne aber die Notwendigkeit, das Reich auch finanziell sicher zu stellen, nicht länger mehr hinausgeschoben werden, nur gelte es jetzt, ganze Arbeit zu machen, um diese finanzielle Selbständigkeit des Reiches herbeizuführen. Zur Bekräftigung dieser Forderung operierte Fürst Wilow mit einer ganzen Reihe von Ziffern und streifte hierauf ganz allgemein die leitenden Gedanken bei der Reichsfinanzreform. Weiter sprach er sich gegen die Anleihenwirtschaft aus und knüpfte hieran die Mahnung für das Reich, für die Gemeinden und schließlich auch für jeden Einzelnen zu größter Sparsamkeit, zugleich fordernd, daß an Stelle des vielfach zu bemerkenden übertriebenen Luxus und materiellen Genusses in Deutschland wieder die frühere Einfachheit plagreifen müsse. Er wünschte, daß bei uns Gelehrte, Presse und Regierung zusammenwirken möchten, um das deutsche Volk wieder mehr zur Sparsamkeit zu erziehen, und hob daneben hervor, daß in die Finanzgeschäfte des Reiches ein neuer, ein kaufmännischer Geist einzuziehen müsse, gegen Schluß betonend, wie alle Parteien und alle Stände mithelfen sollten, daß eine Verständigung über die neuen Steuern zustande komme. Die Ereignisse der letzten Wochen berührte der Kanzler nur flüchtig, als er bemerkte, daß Deutschland mehr Kaltblütigkeit, Furchtlosigkeit und Stetigkeit brauche. Er endete seine Ausführungen mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß der deutsche Reichstag die große Aufgabe der Reichsfinanzreform in würdiger Weise lösen werde. Den übrigen Teil der Donnerstagsitzung füllte eine Rede des Reichsfinanzsekretärs Sydow aus, die reichlich drei Stunden währte und wohl gerade durch diese Länge erschöpfend abspannend und ermüdend auf das Haus einwirkte. Herr Sydow wies zuerst, gleich dem Reichskanzler, ebenfalls auf die Notwendigkeit hin, die eigenen Einnahmen des Reiches beträchtlich und dauernd zu erhöhen, und erläuterte und verteidigte dann die ja schon bekannten einzelnen neuen Steuerprojekte. Er erzielte mit seinen Darlegungen nur einen schwachen Eindruck auf das Haus. Am Freitag standen neben der Fortsetzung der Generaldebatte über die Reichsfinanzreform auch die Interpellationen über die Katastrophe in Jeché-Raddod auf der Tagesordnung des Reichstages.

S a c h e n.

Bischofswerda, 21. Novbr. Theater im Schützenhaus. Wie bereits bekannt, wird das Ensemble des Baugener Stadttheaters am Totensonntag (22. Novbr.) ein Extra-Gastspiel veranstalten, wobei das packende Drama „Jugend“ von Max Halbe zur Aufführung gelangt. In vorzüglicher Darstellung, die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Thiel, Gray und der Herren Heinze, Gallowik, Orlemann. Allen wird das spannende Werk, welches dem Dichter einen Weltruf eingetragen hat, in Szene gehen. Die Darstellungskunst des Baugener Ensembles wird überall lobend anerkannt, so daß auch hier auf ein volles Haus zu rechnen sein wird, daher es ratsam ist, sich Billets schon im Vorverkauf bei Herrn Clemens Böhner zu besorgen. Die Preise der Plätze sind billiger als sonst, auch haben Dupendbillets ohne jede Nachzahlung Gültigkeit.

— Auf die Lotterie der 14. Sächsischen Pferdezug-Lotterie, deren Ziehung am 8. Dezember öffentlich im Hotel „Deutscher Herold“ in Dresden stattfindet, wollen wir nicht verfehlen, unsere Leser nochmals aufmerksam zu machen. Wer noch nicht im Besitz eines Loses, dieser alljährlich lange vor der Ziehung ausverkauften Lotterie ist, halte rechtzeitig Umschau in den allerorts durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, da auch diesmal wieder nur noch ein ganz geringer Vorrat hierin vorhanden ist. — Die für diese Lotterie angekauften Industriegegenstände, welche durchgängig von Dresdener Firmen bezogen wurden, sind vom kommenden Montag bis Ende der Woche im Schaufenster des Königl. Hoflieferanten Siegfried Schlesinger, Dresden, König Johannstraße, ausgestellt. Hierdurch wird dem allgemeinen Publikum und Interessenten dieser Lotterie nochmals Gelegenheit geboten, die durchaus praktischen Gewinne, die selbst für den Weihnachtstisch für

Die Annonce arbeitet unermüdlich und erfolgreich Tag und Nacht, so daß sie von allen Geschäftsleuten, die ihren Kundenkreis und den Absatz ihrer Waren vergrößern wollen, nicht entbehrt werden kann. Wer das noch nicht wissen sollte, der probiere es einmal mit dieser billigen und guten Hilfe, er wird gerade in der beginnenden Weihnachts- und Winter-Saison das Gesagte voll und ganz bestätigt finden.

**Eine gute Hilfe fürs Geschäft
ist die Annonce!**

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag begann am Donnerstag bei starker Besetzung des Hauses und der Tribünen die erste Lesung der Reichsfinanzreformvorlage. Die Debatte hierüber wurde durch eine längere Rede des Reichskanzlers Fürsten Wilow eingeleitet, in welcher er indessen auf die Einzelheiten des Reichsfinanzreformplanes nicht näher einging, sondern mehr die Finanznöte und die Fi-

Jedermann Verwendung haben, in Augenschein zu nehmen. Interessenten für die zur Lotterie angekauften ostpreussischen Pferde, seien darauf hingewiesen bei Bedarf sich mit dem Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Pragerstr. 61, in Verbindung zu setzen, da Pferde häufiger von Los-Inhabern gewonnen werden, welche erstere zu verkaufen wünschen.

— Verjährungen. Am 31. Dezember 1908 verjähren die Kassenstände von Handwerkern, Kaufleuten, Fabrikanten und Geschäften, die sie im Jahre 1906 gemacht haben. Nur wenn die Lieferung an das Geschäft eines anderen ging, beträgt hier die Verjährung vier Jahre, so daß die Kassenstände aus dem Jahre 1904 insoweit am 31. Dezember 1908 verjähren. Weiter verjähren Löhne, Zehschulden, Arztgehonorare, Privatstundengelder u. a. m. Man muß wegen dieser Kassenstände schleunigst gerichtlich vorgehen und darf nicht bis Weihnachten warten, wo im Geschäft mehr zu tun ist. Man fange gleich an und schreibe die Rechnungen aus, die man einlegen will. Um Weihnachten haben Gericht und Anwälte wegen des Quartalswechsels so viel zu tun, daß sie keine Garantie übernehmen können, daß die Klage noch vor dem 1. Januar 1909 zugestellt wird, wenn man erst in letzter Stunde den Antrag gibt.

— DEK. Evangelische Wohlfahrtspflege. Der Evangelische Diakonieverein in Berlin-Zehlendorf ist durch die Einrichtung des sogenannten Freiwilligenjahrs für Frauen bekannt geworden. Nach seinem Jahresbericht gehören zu seiner Schwesternschaft 1248 Schwestern und Pflegerinnen, darunter 138 Reserve-Schwester. In Tätigkeit befanden sich im April 1908 977 Schwestern. Davon arbeiten in der Gemeindepflege auf 63 Stationen 77 Schwestern, in sozialen Arbeitsgebieten (Fürsorge und Fabrikpflege, Mütter- und Säuglingsheimen, Vorschulen u.) auf 23 Stationen 59 Schwestern. Für die Ausbildung in der Krankenpflege besitzt der Verein 6 Seminare, welche seitens des Staates als „Defensitliche Krankenpflegehochschulen“ anerkannt sind und in denen das staatliche Examen absolviert werden kann. Für Kinderkrankenpflege ist ein Seminar in Dresden eingerichtet und wie wir hören, soll in nächster Zeit ein neues Seminar in Süddeutschland eröffnet werden. In der „Erziehung und sozialen Arbeit“ bildet das Seminar in Summersbach aus, nebenbei bemerkt, wie alle Seminare des Vereins ganz unentgeltlich und ohne jede Verpflichtung für die Zukunft.

Zittau. Ein gefährlicher Einbrecher, das Haupt einer zwölfköpfigen berufsmäßigen internationalen Diebesbande, konnte infolge der Bemühungen unserer Zittauer Polizeibehörde in Fiume verhaftet werden. Das Haupt dieser Bande, der angebliche Fremdenführer Julius Leubner aus Babianice, ein Mensch, welcher 8 bis 10 Sprachen beherrscht, hatte sich Anfang Oktober nach Zittau verirrt, von wo er aber entkam, ohne daß die hiesige Polizei seiner habhaft werden konnte. Seitdem wurde er fortgesetzt schriftlich und telegraphisch, sowie telephonisch verfolgt, bis seine Festnahme jetzt in Fiume erfolgte. Ein großer Teil der Diebesbande bestand sich bereits vorher hinter Schloß und Riegel. Die Spezialität der Gauner war es, in Hotels Gold- und Brillantendiebstähle auszuführen. Derartige Raubzüge haben sie verübt in Meran, Lugano, München, Karlsbad, Interlaken, Gastein, Marienbad, Lugano, Nizza, Mentone, Hamburg und anderen Städten, wobei Werte von mehreren Millionen erbeutet wurden. Als Hauptbeteiligte und Helferin der Bande kommt eine hübsche, etwa 18jährige Dame mit Sprachkenntnissen in Betracht, welche sich noch auf freiem Fuße befindet, sie fesselte in Hotels, wo derartige Diebstähle geplant waren, die zu bestehenden Personen durch interessante Unterhaltung im Speisesaal und währenddessen verübte Leubner mit seinen Genossen die Diebstähle auf den betreffenden Fremdenzimmern. Leubner und seine Spießgesellen verschwanden dann und die Unbekannte folgte in einigen Tagen nach einem vorher verabredeten Treffpunkte nach. Ein gutes Operationsfeld hatte die Bande u. a. auch an der Riviera. Leubner machte sich in Zittau und Umgebung nach Verübung eines großen Juwelendiebstahls in Meran durch sein prophanhaftes Auftreten mit großen Geldsummen und Brillanten verdächtig.

Dresden. Der Ballon „Graf Zeppelin“ unternahm am Vortag vormittag 10 Uhr 25 Min. unter Führung des Ingenieurs Woerlen von Reich aus einen Aufstieg und wurde bei starker Luftbewegung nach Osten getrieben. Die Landung des Ballons, in dessen Gondel sich außer

dem Führer noch zwei Leutnants befanden, erfolgte in der Nähe von Gärtigswalde bei Ramenz i. Schl. nach einer genutzreichen Fahrt.

Leipzig. Es unterliegt in Kreisen, die in der letzten Zeit mit Großer zu tun hatten, keinem Zweifel, daß er bei Ausübung seines Ansehens nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte gewesen sein muß, wenn er auch zugibt, daß er die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt hat, und wenn er auch früher bereits zu Hausgenossen äußerte, daß etwas geschehen werde, so bald er vor dem Reichsgericht nicht sein volles Recht erlangen würde. Bei der Steglitzer Polizei ist der Attentäter sehr schlecht angeschrieben. Er gilt dort als einer der größten Quersulanten. Am meisten war er kleinen Kindern abhold. In der ganzen Herderstraße in Steglitz ging ihm jedes Kind aus dem Wege. Großer hat in der letzten Zeit in Südamerika gelebt. Dortselbst hat auch eine Tochter von ihm Aufnahme in ein Kloster gefunden. In Steglitz lebte er als kinderlos angemeldet. Frau Großer ist seit einigen Tagen auch aus Steglitz verschwunden. Ihr Aufenthaltsort ist augenblicklich nicht bekannt. Die Untersuchung gegen ihn ist in vollem Gange. Der Untersuchungsrichter Dehn hat das Ermittlungsverfahren in vollem Umfang aufgenommen und war auch wieder mit seinen Beamten längere Zeit am Reichsgericht beschäftigt. Die durch die Presse gegangene Nachricht, daß bei dem Mörder Großer noch ein dritter geladener Revolver gefunden wurde, trifft nicht zu. Gätke Großer noch eine dritte Waffe gehabt, dann wäre wohl seine Festnahme nicht so einfach gewesen. Ähren, Solj-bekleidungen, Tische und andere Einrichtungsgegenstände sind mit Revolverkugeln gespickt. Die teuren Teppiche des Saales sind durch das vergossene Blut usw. zu weiterer Verwendung unbrauchbar geworden. Eine Stugel hatte ein starkes Zuleitungsrohr der Heizungsanlage zertrümmert, die Anlage muß neu hergestellt werden.

Wirkung meist es, ob eine Speise oder ein Gebäck mit Butter zubereitet oder gebacken ist mit Palmöl. Aus dem einfachen Grund, weil Palmöl an den damit zubereiteten Speisen überhaupt nicht wahrgenommen werden kann, denn es ist vollkommen geschmack- und geruchlos. Das Pfund kostet nur 70 Pfennige, was bei den enorm teuren Butterpreisen sehr in die Waagschale fällt.

„Die Neumastlaterne als Lebensretter.“ Dr. Nathan Arnolt, der Führer des amerikanischen Ballons „St. Louis“ gab die Erklärung ab, er schreibe seine und die Rettung seiner Begleiter nur dem glücklichen Umstande zu, daß er seine elektrische Taschenlampe retten und mit ihr Lichtsignale im dichten Nebel abgeben konnte. „Wir wären sonst Opfer des Ertrinkungstodes geworden.“

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Oktober 1908 ab.

Table with train routes and times. Columns include destination (Nach Dresden, Von Dresden, Nach Bautzen, Von Bautzen, Nach Ramenz, Von Ramenz, Nach Zittau, Von Zittau) and arrival/departure times.

Zolldeflationen

empfehlst Friedrich May.

Dresdner Börsen-Nachrichten vom 19. November 1908.

Mitgeteilt von Schmidt & Gottschalk, Bankhaus, Bautzen.

Staatspapiere und Fonds.

Table of state securities and funds. Columns include instrument name (e.g., Deutsche Reichsanleihe, Sächsische Rente), denomination, and price.

Bank-Aktien.

Table of bank shares. Columns include bank name (e.g., Allgem. Deutsche Kreditanstalt) and price.

Transport-Aktien.

Table of transport shares. Columns include company name (e.g., Dampfschleppschiffver. Ver. Elbe- und Saale-Schiffer) and price.

Banknoten.

Table of banknotes. Columns include bank name (e.g., Oesterreichische Banknoten) and price.

Industrie-Aktien.

Table of industrial shares. Columns include company name (e.g., Chemnitzer Papierfabrik, Peniger Papierfabrik) and price.

Industrie-Prioritäten.

Table of industrial priorities. Columns include company name (e.g., Bank für Frau-Industrie, Adlerbrauerei) and price.

Tendenz: ruhig.

1908.

Samstag, 22. November.

Nr. 63.

Dienstag, 24. November: Grünterzstube, 6-8 Uhr, füllt mit Schmuckwaren.

bilden; fast verschämt aber blühen die sommerlichen Stankhölzer unter dem Pelzüberwurf hervor und...